

Kleine Chronik

Zum erstenmal seit 1918 bezogen heute mittag um 12.30 Uhr Mannschaften der Wehrmacht die Wache am Brandenburger Tor, die seit 1918 von der Schutzpolizei und seit 1933 von der Landespolizei gestellt wurde.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Genossenschaft der deutschen Bühnengedächtnisse aufgelöst. Auch der Deutsche Bühnenverein, der Deutsche Chorführerverband und der Tanzbund sind aufgelöst worden. An Stelle dieser Organisationen wurde die Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer eingerichtet.

politisch-militärische Stellung ist ungleich günstiger: der Plankeindruck, den die österreichisch-ungarische Monarchie für das alte Österreich darstellte, ist verschwunden; die Entwicklung der Militärtechnik, vor allem der Luftwaffe, hat die Offensivkraft und die Offensivmöglichkeiten des Reiches ungeheuer verstärkt, ohne den großartigen defensiven Schutz, den seine Raumweite ihm bietet, zu beeinträchtigen. Rußland hat mit 950 000 Mann die stärkste europäische Friedensarmee, es hat die stärkste Luftflotte und die größten Bomber, es hat eine Kriegswirtschaft, die zwar noch nicht allen Notwendigkeiten des gewaltigen militärischen Apparates genügt, die aber der zähesten Kriegswirtschaft bei weitem überlegen ist, viel weniger als diese an der Peripherie des Reiches liegt und mit allen Mitteln bis zur Vollkommenheit ausgebaut wird. Und was den Geist der Armee anlangt, so ist Rußland — alle Kennzeichen der Verhältnisse versichern das — das Experiment geblieben, Armee und System trotz aller Gegensätze in den ideologischen Grundlagen nicht miteinander zu verschmelzen, aber sie wenigstens so weit auseinanderzuführen, daß die Armee in den entscheidenden Augenblicken ihre Pflicht tun wird.

Während die Bataillone der faschistischen Miliz unter Givara-Rufen aus den apulischen Häfen nach Afrika aufziehen, während englische Schlachtschiffe zu „Lebungs- zwecken“ durch die Straße von Gibraltar fahren, studieren russische Offiziere auf den französischen und tschechoslowakischen Manöverfeldern die Technik des europäischen Krieges. Natürlich als Bundesgenossen, die man bei einem kommenden Krieg fest einhält; als Bundesgenossen, auf deren Kommen man sich auch sicher verlassen kann. Denn was könnte Rußland sich mehr wünschen als solchen Krieg? Kriege sind die großen Zerstörer alter Ordnungen; sie sind die großen Furchen, in welche die Saat der Revolution gelegt werden.

Man versteht das Klemmenten der Sowjets vor dem Abessinienkonflikt und seinen möglichen Auswirkungen. Es ist auch für sie ein historischer Augenblick von vielleicht schicksalhafter Bedeutung: in der Zeit, in welcher der Kommunismus in jedem Lande Europas Schlagen über Schlagen erhält, sollte dieses Europa im ganzen ihm die große Chance geben?

Diese Frage bewegt Moskau. In Europa freilich scheint man nicht an sie zu denken. Es wäre aber gut, sich darauf zu besinnen, solange die Geschichte uns noch Zeit zu solcher Reflexion läßt.

Permanenter Rechtsbruch

Die Litauen die Memelländer vorbereiten

Neu, den 7. September 1935.

Alle die Absichten der litauischen Regierung hinsichtlich des Memellandes bestehen keine Zweifel. Es braucht nicht erst betont zu werden, daß mit stillschweigender Zustimmung des Völkerbundes und leider auch der Signatarmächte Litauen im deutschen Memelland mit der Annektierung. In den letzten zwölf Jahren wurden alle denkbaren Schikanen angewandt, um die Autonomie, das heißt die Selbstverwaltung des Memellandes zu einem Popanz zu machen. Und die Welt verschließt die Augen vor dem brennenden Problem im Nordosten Europas.

Die Neuwaehlen zum memelländischen Landtag stehen bevor. Litauen hat seit mehreren Jahren systematisch darauf hingearbeitet, für diesen Tag gerüstet zu sein. Die Vollmachten des litauischen Kriegskommandanten in Memel nach dem Gesetz vom 12. Juli 1934 ermächtigen diesen, willkürlich beliebige Organisationen, deutschen, litauischen, lituanischen oder polnischen Charakters zu schließen. Seien sie nun gewaltfrei, wirtschaftlicher, kultureller, wohlthätiger oder politischer Natur. Personen, die solchen Vereinen, Gesellschaften oder Verbänden angehören oder angehört haben, verlieren für die gesamte Dauer des — bereits seit 1926 bestehenden — Kriegszustandes das aktive und passive Wahlrecht für den Landtag, die örtlichen Selbstverwaltungsorgane, für die Korporationen des Landes, der Landwirtschaft und für die anderen wirtschaftlichen und beruflichen Selbstverwaltungsorgane.

Es konnte nur noch eine Frage der Zeit sein, wann Litauen den permanenten Rechtsbruch auch auf die unmittelbaren Wahlvorbereitungen ausdehnen würde. Gerade jetzt wurde, nachdem das gesamte noch wahlberechtigte Memelland sich zu einer Einheitsliste für die kommenden Wahlen zusammengeschlossen hatte, gegen den Spitzenkandidaten dieser Liste, den früheren Präsidenten des Memelländischen Reichstages, Dr. Schreiber, ein brutaler Handstreich verübt. Man hat einfach diesen Spitzenkandidaten, der alle menschlichen und sachlichen Tugenden auf seiner Seite hat, von der Liste gestrichen mit der laienhaften Begründung, er stehe im Verdacht, die litauische Staatsange-

Noch einmal Kanonendonner in der Heide

Der Führer bei den Manövern des 6. A.-K.

DM. Munsterlager, 7. Sept. Der Führer, der am Freitag früh im Munsterlager zu den Manövern des 6. Armeekorps eingetroffen war, begab sich vom Lager aus sofort in Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generals der Artillerie Freiherrn von Fritsch, ins Übungsgebiet. Der Führer besuchte dabei unter anderem die Übungsleitung und ließ sich vom Kommandierenden General des 6. Armeekorps, General von Kluge, und bei den Stäben der beiden kämpfenden Parteien, Rot und Blau, von den Parteiführern über die jeweilige Gefechtslage Vortrag halten. Der Führer wurde im Übungsgebiet auch vom Reichswehrminister Generaloberst von Fomberg und vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. R. Raeder begrüßt. Ferner sah man den Chef des Wehrmachtsamtes im Reichswehrministerium, Generalmajor von Reichenau.

Im Manövergelände hatte der Führer Gelegenheit, eine große Zahl bekannter Führer der nationalsozialistischen Bewegung zu begrüßen. So sah man u. a. den Gauleiter von Essen und Oberpräsidenten der Rheinprovinz Terboven, den Gauleiter Groß (Düsseldorf), SS-Obergruppenführer und Polizeipräsidenten Weikel (Düsseldorf), SS-Brigadeführer und Polizeipräsidenten Zech (Essen) und Regierungspräsidenten Diers (Köln). Der Führer wurde überall, wo er im Manövergelände erkannt wurde, begeistert begrüßt, ganz besonders auch von den jungen Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Nach einem Ruhetage begann gestern früh der zweite Teil der Herbstübungen des 6. Armeekorps unter den gleich günstigen Wetterverhältnissen, wie sie dem ersten Teil der Manöver beschieden waren. Das gute Wetter war vor allem den Schachbrettskämpfern zu nützen, die seit den ersten Morgenstunden in langen Reihen zu Wagen, zu Fuß und zu Pferd in das Manövergelände zogen, um von den freigegebenen Straßen und den Höhenpunkten das militärische Schauspiel zu verfolgen. Ihre Zahl hatte sich beträchtlich vermehrt, war doch die Kunde vom Kommen des Führers wie ein Lauffeuer durch alle von den Übungsberühmten Gebiete gedrungen. Die Schützen säumten die Straßen, durch die der oberste Befehlshaber der Wehrmacht, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, voranschritt, kamen auch die Dörfer und Bauernschaften schienen ausgetrieben. Alles stand und harpte geduldig des Führers, der all überall, wo er erschien, mit einem unbegreiflichen Jubelsturm empfangen wurde.

hörigkeit nicht zu besitzen und man hat ihm dann die Staatsangehörigkeit überhaupt entzogen. Und das, obwohl Dr. Schreiber bereits im Jahre 1922 vordringend für die Litauen optiert hatte, obwohl er unangesehen viele Jahre lang Syndikus der Industrie- und Handelskammer in Memel gewesen ist, obwohl er ferner sogar ohne jeden Einspruch der litauischen Behörden im memelländischen Landtag gewählt hat. Als Dr. Schreiber am 28. Juli 1934 vom litauischen Gouverneur verhaftet und seines Amtes enthoben wurde, warf man ihm ohne jegliche Beweise „Hochverrat am litauischen Staat“ vor. Er sollte der „Tötung und Begünstigung staatsfeindlicher Parteien“ schuldig sein.

In Genf kreisen um man über diese neue Verurteilung des Memelgebietes nicht sonderlich erbaute. Man weiß auch darauf hin, daß bereits jetzt bei 14 000 memelländischen Deutschen die Pässe beantragt worden sind, um auch sie ihres Wahlrechtes zu berauben und erhöht allen Entsetzes, ob nicht die Lebenswahrung der Memelländer durch den Völkerverbund möglich sei. Das wäre in der Tat eine Möglichkeit, um die unerträgliche Spannung zu mildern und den litauischen Terror wenigstens in etwa abzumildern. Es fragt sich bloß, ob die Garantemächte England, Italien und Frankreich trotz des Abessinienkrieges noch so viel Verständnis für inneruropäische Fragen aufbringen, daß sie bei der jetzigen Tagung des Völkerbundes einen entsprechenden Antrag stellen. Nur so kann das Schlimmste verhindert werden.

Rücktritt Dr. Lammers

von der Führung der Gemeinschaft studentischer Verbände

DM. Berlin, 6. Sept. Der Staatssekretär und Chef der Reichsregierung, Dr. Lammers, hat in seiner Eigenschaft als Führer der Gemeinschaft studentischer Verbände (GSV) an die Verbandsführer der in ihr zusammengeschlossenen Verbände folgende Schreiben gerichtet:

Ich war genötigt, zwei große Verbände aus der GSV auszuschließen, die Deutsche Juristenvereine, weil sie durch ihre Führung den von mir mit der GSV erstrebten Zielen, insbesondere der von mir verlangten kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit allen anderen Verbänden, zu deren Reform bewußt entgegengehandelt und eigene politische Sonderziele verfolgt hat, den Köfener SS, weil seine Führung sich geweigert hat, die von mir gewünschte reifliche Durchführung des Vorkursus freiwillingig zu vollziehen, den alle anderen Verbände durchgeführt haben oder bis zum 1. November 1935 durchzuführen verbindlich zugesagt haben.

Das Ziel, das ich mir als Führer der GSV, gestellt hatte, ein geeintes deutsches Korporationsstudententum zu schaffen, das den Anforderungen gerecht wird, die Staat und Partei

Dem zweiten Teil der Herbstübungen lag folgende Ausgangslage zugrunde: Blaue Streitkräfte hatten im Angriff die feindliche Front an der Elbe durchbrochen und befanden sich am frühen Morgen des Übungstages im weiteren Vordringen in südwestlicher Richtung. Im Verlauf der Kämpfe war in der Gegend nordwestlich der Stadt Munster in der Nähe von Bispingen eine breite Lücke in der feindlichen roten Front entstanden, in die weitere neu herangeführte blaue Kräfte in der allgemeinen Richtung auf Soltan-Wald einströmen sollten. Mit dieser Aufgabe wurde die zunächst verfügbare 6. Division des 6. Armeekorps unter Führung des Generalmajors Kettel betraut, die nun auf mehreren Marschstraßen beiderseits von Bispingen in der Richtung Soltan-Wald vorrückte, also von Nordosten nach Südwesten vorgeht. Die rote Partei hatte, in dem Bestreben, die entstandene Lücke in der Front zu schließen, ihre noch verfügbaren Kräfte unter Führung des Generalmajors Kette aus der Gegend südwestlich von Bispingen in nordwestlicher Richtung in Marsch gesetzt, um das Vorgehen der blauen Partei zu unterbrechen. Dieser Vormarsch der roten Partei zwang den Führer von Blau etwa um 11 Uhr vormittags, sich dahin zu entscheiden, seine Division auf Grund der ihr in der linken Flanke drohenden Gefahr plötzlich in völlig anderer Richtung fast rechtwinklig zu der bisherigen Vordrängung abzubringen, um den neuen Feind anzugreifen und zu schlagen. Beide Parteien hatten das Bestreben, sich in den Besitz der zwischen ihnen liegenden und für den weiteren Kampf außerordentlich wichtigen Höhe westlich des Munsterlagers zu setzen, um das sich unter Einsatz aller Mittel äußerst erbitterte Kämpfe entspannen. Bis zum Abend hat Rot diese Höhenlinie in seiner Hand.

Der Aufmarsch der beiden Kolonnen, die in Marschordnung ihrem Ziele aufstrebten, vollzog sich keineswegs ungehindert. Beide Parteien arbeiteten mit ungewöhnlich starkem Einsatz, die in geringer Höhe über den Kolonnen Bomben abwarfen und die Truppen mit Maschinengewehrfeuer belegten. Vor allem die große Schwärme der blauen Partei veranlaßte den Gegner zu verstärktem Einsatz seiner Kräfte. Ein wunderbares Kampfbild bot sich dann am Abend, als Rot von allen Punkten seiner Front aus die Höhen angriff, deren Besitz für den Ausgang der Schlacht wahrscheinlich von entscheidender Bedeutung sein wird.

an die studentischen Verbände und Korporationen zu stellen befaßt sind, hat sich also als unerreichbar herausgestellt. Zu meinem Bedauern bin ich daher genötigt, die Führung der GSV, niederzulegen. Ich spreche allen Verbandsführern, die sich mit mir zu treuer Mitarbeit verbunden hatten, für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen aufrichtigen Dank aus.

„Tannenberg“ im Seedienst Ostpreußen

(Fortsetzung von Seite 1.)

Bestimmung zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit im Dienste des deutschen Ostens und im Sinne unseres großen Führers, der das Gesicht des deutschen Volkes an den Osten gewandt hat. Das soll die jetzige Feierstunde im Sinne des Dritten Reiches des ganzen deutschen Volkes sein: der Osten und damit auch der Seedienst Ostpreußen ist eine Sache, die alle Deutschen angeht!

Schnell geht jedoch die Einschiffung vonstatten. Unter den Klängen einer Marine-SS-Kapelle steht dann die „Tannenberg“ in Bewegung. Tausendfach klängen Heilrufe auf, die Sirenen aller im Lübecker Hafen liegenden Schiffe, die zu Ehren dieses Festtages des deutschen Volkes über die Lippen geklungen haben, beginnen zu heulen und langsam und majestätisch verwindet die „Tannenberg“, gefolgt von der „Preußen“, noch lange vom Ufer der Hafenanlagen angebrachten Scheinwerfern beleuchtet, den Blicken der Zurückgebliebenen.

Die Einberufung der 200 000 Italiener

DM. Rom, 6. Sept. Die von Mussolini in Bozen angekündigte Einberufung von weiteren 200 000 Mann unter die Waffen wird, wie man jetzt amtlich mitteilt, in der Form durchgeführt, daß alle Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1911 bis 1914, die bisher aus besonderen familiären Gründen ihrer Dienstpflicht nicht zu genügen hatten, eingezogen werden.

Aus jedem Jahrgang können auf diese Weise unter Abzug eines Hundertteljahres für Ausnahmefälle noch durchschnittlich 50 000 Mann eingezogen werden. Ihre Dienstzeit, die normalerweise für ihre Gruppe nur drei Monate betragen würde, wird auf die allgemein in Italien gültige Dauer von 18 Monaten ausgedehnt. Bekanntlich wurde vor kurzem in Italien gesetzlich bestimmt, daß kein Dienstitaliener mehr von der allgemeinen Wehrpflicht ausgenommen werden kann.

Europäische Offiziere in Abdis Abeba

DM. London, 6. Sept. Reuter meldet aus Abdis Abeba, daß die abessinische Regierung zehn Schweizer Offiziere, meist Artillerieoffiziere, in ihre Dienste genommen habe. Außerdem seien vier französische Offiziere in Abdis Abeba angekommen, aber der Zweck ihrer Sendung sei unbekannt.

Reichswehrtreue SS

Mitteilungsbefehl vom 6. September 1935

Nachdem im Laufe der Nacht ein Teilwetter erhebliche Niederschläge brachte, ist das ganze Liebesfeldsystem rasch nach Osten abgedrängt worden. An seiner Rückseite steht mit lebhafter Vorwärtung Polarluft vor. Es baut sich ein schmales Zwischenhoch auf, das um das Wochenende Wetterbesserung bringt. Durch neue Störungen auf dem Ozean wird die Besserung voraussichtlich nicht von langer Dauer sein.

Vorherige bis Sonntag

Bei abflauenden Winden aus NW Wetterbesserung mit stärkerem Aufklaren. Höchstens noch vereinzelt leichte Schauer. Tagesüber langsame Erwärmung.

Auftakt zum Reichsparteitag

Die Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP in Erlangen

Erlangen, 6. Sept. Als Auftakt zum Reichsparteitag findet vom 6. bis 10. September in Erlangen eine Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP statt. Gauleiter Dohle, der Leiter der Auslandsorganisation, hat aus diesem Anlaß folgenden Aufruf erlassen:

„Politische Leiter der A. O. Parteigenossen! Zum ersten Male in der Geschichte unserer jungen Auslands-Organisation findet eine Arbeitsstagung statt, zu der unsere politischen Leiter aus fast allen Teilen der Welt gekommen sind. Zum ersten Male finden wir uns zusammen, um Rechenschaft über das bisher Gelernte abzugeben und die Richtlinien für die weitere Arbeit festzusetzen. Die Erlanger Tagung 1935 ist ein Meilenstein auf dem Wege der Erfüllung der großen Aufgabe, die uns gestellt ist. Seien wir uns der Verantwortung bewußt, die wir unserem Führer gegenüber-

tragen. Unser Ziel ist die Schaffung eines nationalsozialistischen Auslands-Deutschtums. Unsere Waffe ist der fanatische Glaube an unseren Führer und damit an Deutschland.“

Im Standaquartier des Gauleiters laufen stündlich aus allen Teilen der Welt telegraphische Telegramme und Nachrichten ein, die in herzlichsten Worten die Verbundenheit des Auslands-Deutschtums mit Führer und Volk zum Ausdruck bringen. Die Landesgruppen Argentinien, Brasilien, Bolivien und Peru sowie die ihnen angeschlossenen deutschen Vereine, Verbände und Kolonialauschüsse geloben in den Kurtagungen dem Führer unverbrüchliche Treue und legen ihm Dank für den Wiederanbau Deutschlands, an dem das Auslands-Deutschtum unter Einsatz aller Kräfte auch weiterhin mitzuarbeiten verpflichtet.

Abis

Bei un-
zuletzt im
boren und
wieder. D
liche Gu
fegler i
lassen hat
und die A
weint habe
Mauerleg
nach dem

Ende M
Rudolfst
Lage vor
Quartier
treffen, w
uns auch
fudlichen

Der Zu
vor dem
die Gras
uns der
den Boden
Gebüsch
Lerche,
der Einfa
von Mitte
gekommen
Juli von
die Aische
August ver
festenfre
bald nach

Es reg
werden im
nen. Zugl
von Por
besseren
Vormiete
hat bereit
das Theate
früheren
Deforation
werden.

Von de
Zugha
Giner für
Gruppe B.

Der
Fert über
Zar und
und Zimm
Volksgrup
fran und
Münch: 2
Die G
tag, von 1
mietebest

folgende Aus-
en im Angriff
und besanden
weiteren Vor-
auf der Kämpfe
in der in der
sichlichen roten
geführte blaue
hineinstoßen
nicht verfügbare
des General-
Marchstrafen
an. Was
geht. Die rote
e Rude in der
te unter Früh-
end südwestlich
sekt, um das
Dieser Vor-
von Blau etwa
seine Division
enden Gefahr
liq zu der bis-
neuen Feind
atten das Be-
enden und für
höhe westlich
Einfach aller
is zum Abend

arschordnung
gefordert. Beide
Einfach der in
erfen und die
vor allem die
den Gegner
wundervolles
ot von allen
en Wefis für
ntscheidenden

en zu stellen
gestellt. Zu
führung der
führern, die
en, für das
tigen Dank

n

arbeit im
es großen
n Offen ge-
Sinne des
der Offen
Sache, die

en. Unter
dann die
Heilruse
Schiffe, die
die Top-
naglam und
t von der
enanlagen
er Zurück-

aliener

en ange-
unter die
der Form
Jahres-
famen fami-
n hatten,

er Abzug
schnittlich
die nor-
würde,
von 18
urzem in
mehr von
ann,

is Abbea,
offiziere,
en habe,
is Abbea
mmnt.

Nieder-
sten ab-
nach auf,
ch neue
ch nicht

ärkerem
agüber

Neus-der-Stadt-Neuß

Samstag, 7. September 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 218

Stadt-Nachrichten

Neuß, 7. September 1935

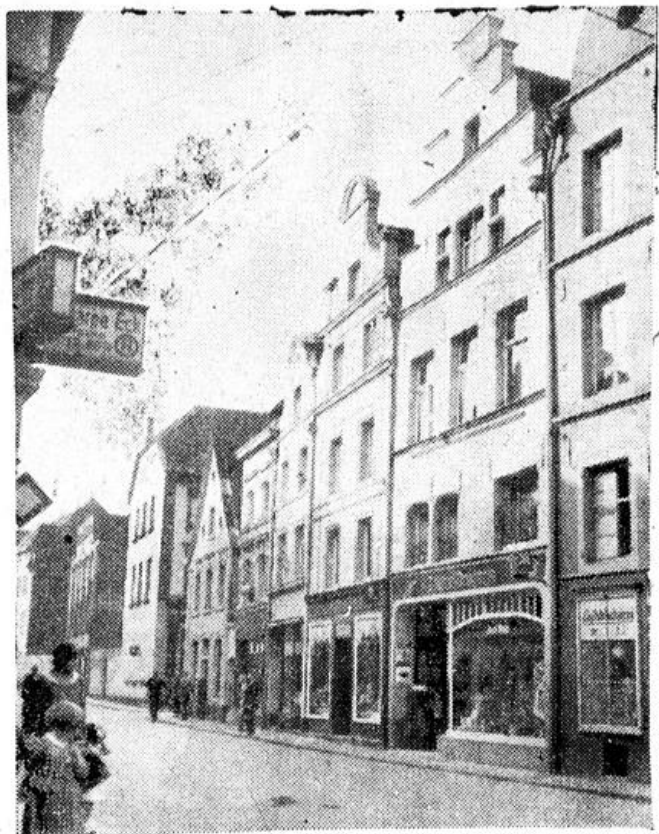


Foto: Pfeiffer, Neuß.

Mlle Siebel in Neuß

Abschied von den ersten Zugvögeln

Bei unsern Zugvögeln herrscht der Grundhaß: Wer zuletzt im Frühjahr vom Süden in seine Heimat, wo er geboren und groß geworden, zurückkehrt, verläßt uns zuerst wieder. Das Reizeil der meisten Zugvögel ist das südliche Europa, Afrika und Indien. Der Mauersegler ist der erste Zugvogel, der uns Mitte August verlassen hat. Seine Vetter und Väter, die Stadtichswalben und die Bauernichswalben, werden ihm keine Träne nachgeweiht haben; denn er ist lieblos gegen seine Verwandten. Der Mauersegler ist ein pfiffiger kleiner Vögel, der in zwei Nächten nach dem nördlichen Afrika fliegt.

Ende August hat uns der drohlige Wiederkopf, auch Kuckuck genannt, verlassen; er tritt seine Reise einige Tage vor seinem Herrn, dem Kuckuck an, um für diesen Quartier zu machen. Wie sich Herr und Kuckuck dann wieder treffen, wird wohl stets ein Rätsel bleiben. Ende August hat uns auch der Wendehals verlassen, der den Winter im südlichen Europa oder in Afrika verbringt.

Der Zug nach dem Süden erfolgt in Familien, die sich vor dem Abfluge sammeln. Ende August zogen auch schon die Grasmücken nach dem Süden. Mitte August verließ uns der bei uns selten vorkommende Gartenlaubvogel. Auf den Boden kommt dieser Vogel gar nicht, da er fortgesetzt im Gebüsch und in Baumkronen herumflattert. Die Heide-Lerche, auch Baumnachtgall genannt, das liebliche Kind der Einsamkeit, verläßt uns früher als die Feldlerche und ist von Mitte August nicht mehr zu sehen. Der erst im Mai angekommene Pirol oder die Goldamsel, hat schon Ende Juli von uns Abschied genommen, da seine Lieblingsweiden, die Kirschen, eingerechnet wurden. Die uns im Juli und August verlassenden Zugvögel sind in der Hauptfrage Insektenfresser, denen die Abnahme ihrer Nahrung veranlaßt, bald nach dem Süden zu ziehen.

Es regt sich im Städtebühntheater. kommenden Montag werden im Städtebühntheater die Proben beginnen. Zugleich will das Theater mit einer großen Werbung von Vormitgliedern beginnen, wovon es sich einen noch besseren Erfolg als im vergangenen Jahre verspricht, weil die Vormittepreise herabgesetzt wurden. Der technische Betrieb hat bereits seine Arbeit aufgenommen. Einige Städte, die das Theater neu gewonnen hat, wollen noch Stücke von früheren Spielplänen sehen und darum müssen auch die alten Dekorationen wieder aufgefressen und in die Reihe gebracht werden.

Von der NS. Kulturgemeinde Neuß. Die Spielzeit im Zeughaus beginnt am 30. 9. 35. 30. 9. Alle für Einen, Einer für Alle, Gruppe A. 2. 10. Sprung aus dem Altar, Gruppe B.

Oper und Operette in Düsseldorf. 14. 9. Herz über Bord. 15. 9. Palestrina. 17. 9. Rheingold. 21. 9. Jar und Zimmermann. 21. 9. Die Vielgeliebte. 24. 9. Jar und Zimmermann. 24. 9. Die Vielgeliebte (auch für die Volksgruppe). 27. 9. Rheingold. 28. 9. Boheme. 29. 9. Tristan und Isolde. 30. 9. Die Vielgeliebte. Auf vielseitigen Wunsch: 21. 9. Peer Gynt.

Die Geschäftskasse ist wieder täglich, außer Samstag, von 13.30-16.30 Uhr geöffnet. Es wird gebeten, die Vormittebestellung bald vorzunehmen.

Vom Wettervorausagen und so

Keine Angst, hier wird nicht vom Wetter als Wetter gesprochen; hier soll nur einen Augenblick davon die Rede sein, was es mit den Wettervorausagen auf sich hat. Der Laie macht schon lange seine schlechten Witze mit den Wetterberichten; er sagt still aber eindringlich, daß in den meisten Fällen das entgegengesetzte Wetter von dem vorausgesagten eintreten werde. Das ist natürlich stark übertrieben; da aber der Wind das Wetter macht, und da der Wind eben doch von jeht auf gleich umschlagen kann, so sollte man nicht so hart im Urteil über die Wetterpropheten sein.

Wetterpropheten sind — wie gesagt — eine schwierige und heikle Angelegenheit. Lieft man so richtige und wissenschaftliche Wetterberichte und Wetterprognosen, so muß man sich zunächst mal ganz ruhig in die Sache vertiefen, ehe einem ausgeht, was für Wetter nun kommen wird. Immer mehr kommen nun auch die Wetterprognosen heraus, die für längere Zeit das Wetter vorauslagen. Man hegte immer einigen Zweifel an solchen Vorausagen. Aber wir müssen unsere Ansichten wohl revidieren. Der Amerikaner Dr. Charles G. Abbot — Sekretär der Smithsonian Institution — hat 1933 auf Grund eingehender Forschungen eine Wetterprognose ausgearbeitet für die Jahre 1934, 1935 und 1936. Diese Arbeiten wurden sorgfältig überprüft und sollten erst zur gegebenen Zeit geöffnet und dann geprüft werden. Jetzt sind nun die Vorausagen für das Jahr 1934 geprüft worden. Und siehe da! — sie stimmten ganz genau. Das, was Dr. Abbot prophezeit hatte für 1934, ist genau so eingetroffen. Der Gewähr hatte eine aufschlußreiche Entdeckung gemacht, und zwar hatte er erkannt, daß das Wetter in direktem Verhältnis zu einem 23-jährigen Strahlenszyklus der Sonne steht. Wenn man nun die Wetterlagen in einem solchen Zyklus genau prüft und feststellt, so kann man nach Ansicht des amerikanischen Forschers ohne Schwierigkeiten die Wetterlage im nächsten Zyklus vorausagen. Zwar können lokale Störungen diese Prognosen föhren, die gewisse Abweichungen mit sich bringen, aber die Fehlerquellen, die darin noch liegen, können — so meint Dr. Abbot — sehr bald durch tiefgehende Studien beseitigt werden. Es wird also gewiß nicht mehr lange dauern, so haben wir für unser ganzes Leben das Wetter genau festgelegt vor uns. Wollen wir erst mal abwarten, was aus den Prognosen wird, die Dr. Abbot für die Jahre 1935 und 1936 aufgestellt hat.

Sondergenehmigung für die Errichtung von Einzelhandels-geschäften. Die Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß für den Milchleinhandel, für den Einzelhandel mit Getreide, Getreideerzeugnissen, Brot, anderen Backwaren und Teigwaren, mit Fleisch und Spirituosen sowie für den Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenhandel außer der Genehmigung auf Grund des Einzelhandelsbeschutzes noch eine Sondergenehmigung für den jeweiligen Geschäftszweig erforderlich ist.

Ueber die Einzelheiten der gesetzlichen Vorschriften gibt die Industrie- und Handelskammer Auskunft.

Silbernes Verzeihungsbild. Betr.-Direktor G. Gut-macher, Neuß, Trübsenstraße 58, feierte diese Tage sein silbernes Verzeihungsbild im Verzeihungsbild.

Eine Automobil-Ausstellung. Im großen Saal der Bürgergesellschaft ist zur Zeit eine Automobil-Ausstellung ausgebaut, die Automobilfachleuten und Liebhabern viel Interessantes zeigt. Sie gibt einen guten Überblick über

„Baboon“ und „Ein falscher Zufziger“

Apollon-Theater

Ein ganz ausgezeichnete Expeditionsfilm wird uns in „Baboon“ gezeigt. Afrika ist in ihm gesehen und beleuchtet, gesehen von der Höhe eines Flugzeugs aus und mit der Kamera in ganz unmittelbarer Nähe und beleuchtet bis in seine tiefen Geheimnisse. Ostafrika in der Nähe des Kilimandscharo mit seinen gleichbedeckten Bergen, seinen Steppen, Seen und Flüssen wurde von dem Forscherpaar Johnson mit zwei Flugzeugen bereist, die immer wieder dort landeten, wo das Land noch ganz das alte, auch heute noch fast unbekannte Afrika ist. Herrliche Aufnahmen ergaben sich allgemein vom Flugzeug aus, wenn die großen Tierherden beim Rän der Motore über die Steppe flogen. Aber was man besonders an diesem Film bewundert, ist, wie es möglich war, die Löwen, Nashörner, Elefanten, Paviane und das übrige Gesez so nahe vor die Linse zu bekommen, und sie in ihren Lebensgewohnheiten und ihren Kämpfen mit anderen Tieren so zu sehen, als lebten sie in einlamer Wildnis und ständen nicht unmittelbar neben ihren Menschen mit Filmapparaten. Es ist ein Film, bei dem man sich fast ebenso über den Mut und das Geschick seiner Hersteller wundert, wie über die Schönheit und Seltenheit seiner Aufnahmen freut.

„Ein falscher Zufziger“ heißt der zweite Film, dem schon mit den Namen Theo Lingens, Lucie Englich, Adele Sandrod und Georga Alexander ein Erfolg sicher ist. Seine amüsante Mischung von Lustspiel und Kriminalfilm ist erfrischend. Man sieht dem immer verdorrenen Rätsel von Komplikationen mit erwartungsreicher Spannung, wie das wohl doch noch gut endet. Und der Film bringt es fertig, daß alles gut endet — natürlich, aber es sollte hier auch garricht anders sein. Lucie Englich ist mit halbem Übermut und halber Verzweifelt die Hauptperson. Theo Lingens findet sich immer noch nicht ganz in der Welt aus-reicht und Adele Sandrod, nun, ist eben auch noch immer Adele Sandrod.

Auf eine sehr eindrucksvolle Art wird ein Film „Stadt und Land, Sand in Sand“ für die Unterhaltung der NS.D. bei der Kinderlandverschickung. Die Geschäftsfreier Kinder im schönen Oberhessen sind der Dank für die

die verschiedenen Modelle, die in den letzten Jahren von einer deutschen Automobilfabrik herausgebracht wurden, und Gelegenheit, sie eingehend zu besichtigen.

Reichswehr-Reiter beim Neusser Turnier

An dem vom Verein für Reit- und Fahrturnier veranstalteten Reit-, Spring- und Fahrturnier, dessen Hauptprüfungen am 21. und 22. September auf dem Turnierplatz der Neusser Rennbahn stattfinden, werden sich u. a. acht Offiziere des Reichsheeres mit achtzehn Pferden an den Eignungsprüfungen, Dressurprüfungen und Jagdspringen beteiligen. Vom Reiter-Regiment Paderborn nehmen teil: Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant Graf Rothkirch, Oberst, Menke, Oberst, von Herff, Leutnant von Laer und Leutnant Freiherr v. d. Bongardt. Oberstl. Graf Rothkirch war als Vorgänger von Oberstl. Frhr. v. Waldenfels, St. Leiter des Springstalles der Kavallerieschule Hannover und hatte mit der Mannschaft der Kavallerieschule mehrere Preise der Nationen im In- und Auslande gewonnen. Er ist im deutschen Turniersport als schneidiger Springreiter bekannt, der auch jetzt noch als Kommandeur des Reiter-Regiments seinen jungen Offizieren mit hervorragendem Beispiel vorangeht. Vom Jantarie-Bataillon Paderborn nimmt Oberstleutnant Sane mit einigen Pferden teil, und das Artillerie-Regiment in Fulda entfendet die Oberleutnants Engelhorn und Lenné. Letzterer hat gerade in den vergangenen Monaten als hervorragender Springreiter viel von sich reden gemacht. Einen großen Sieg errang er z. B. bei dem Turnier in Koblenz, wo er nach mehrmaligen Stößen den „Preis der Stadt Koblenz“, ein schweres Jagdspringen, gegen Offiziere der Kavallerieschule Hannover und zahlreiche bekannte Zivilreiter gewann. Durch die Teilnahme dieser bekannten Offiziere des Reichsheeres werden besonders die Jagdspringen interessante und spannende Kämpfe bringen.

Jubiläumspreis von Neuß

Das größte sportliche Ereignis, das der Herbst der westdeutschen Turngemeinde noch bringt, ist das Neusser Meeting, das für den 20. und 23. Oktober angelegt ist. Den Höhepunkt wird ansichtlich des Diamant-Jubiläum des Neusser Reiter- und Rennvereins und seiner Bahn ausgegebene Jubiläumspreis von Neuß (Ehrenpreis und 10.000 Mark) bilden.

Von den 32 Unterschriften, die dieses bedeutungsvolle Rennen beim Rennungsduß fand, sind jetzt bei der dritten Einzahlung noch 28 befestigt geblieben. Der Umstand, daß die Zahl der Bewerber um dieses außerordentlich wertvolle Spätrennen sich kaum vermindert hat, läßt bereits jetzt das ungewöhnlich starke Interesse der besten Ställe an diesem Rennen erkennen, für das sie ihre Klassepferde bereitstellen.

Das Hauptgestüt Gradiß ist noch mit Alpenstrauß, Andante, Lieblichkeit und Strom, das Gestüt Erlenhof mit Glaukos und Pan, das Gestüt Hildinghoven mit Agnat und das Gestüt Schlen-derrhan mit San Michele und Wienerin im Rennen. Weiter sind noch Anwärter auf den Jubiläumspreis geblieben: Hubertus Brünge, Gidholts Sonnenfalter, M. Berdins Mar. S. Mayers Samolino, B. Mülhens Paroloma und Renate, Mandins Gnom, Möslers Curator, Polartern und Hohlweg, Dr. Schlichtes Grog, von Ströbensen Völker, Stall Vierlandens Mitternacht, Stall Wedes Nerven und Waffenschmidt, A. u. C. von Weinbergs Antonius und Clearius, Westhoffs Chianti und Stall Willons Raiflieder.

Arbeit und die Aufforderung an alle, noch mehr Kindern solche Erholung zu verschaffen.

„Gold“

Alhambra-Theater

Im Alhambra-Theater feierte man Wiedersehen mit einem der am meisten bewunderten Klfilmen „Gold“. Dieser Film ist in mehr als einer Hinsicht bewundernswert: die Entscheidung, ob man der technischen Leistung, der Architektur oder dem darstellerischen Können der beteiligten Künstler den Vorrang geben soll, ist unweifelhaft gegenüber der Kritiklung, daß gerade der Zusammenklang zwischen diesen dreien die Bedeutung dieses Filmes ausmacht, der eine Sensation geblieben ist, wenn immer er wieder auf der Leinwand erscheint.

Das alte und immer noch ungelöste Problem des Goldmachens, das schon soviel Hirne beschäftigt hat, steht auch im Mittelpunkt dieses gewaltigen Filmes, der überreich mit Spannungsmomenten geladen ist. Diese moderne Zauberfläche in diesem Klfilm sieht allerdings anders aus, als man sie sich bislang vorzustellen pflegte: die künstliche Phantastie übertrifft sich da selbst, und den schaupielerischen Vorausagen ist in diesem Film ein Rahmen gegeben, wie er gewaltiger und großartiger kaum erdacht werden konnte, der allerdings genau so in nichts vergeht, wie die primitiveren Versuche der Alchimisten. Ehe der Versuch, Gold fabrikmäßig zu machen, in die Tat umgesetzt wird, und eine Welt-Wirtschaftskatastrophe heraufbeschwört, zerstört die gewaltige Explosion die Maschinen und ihre Geheimnisse. Die Bombenexplosion wird durch Hans Albers angeführt, neben ihm wirkt Brigitte Helm; neben diesen sehen wir noch u. a. Michael Rohnen, Friedrich Raghler, Elen Dehers und Rudolf Platte.

Außer diesem hier schon ausführlich gewürdigten Großfilm „Gold“ wird noch ein amerikanisches Filmwerk „Gau-ner auf Kuba“ gezeigt, das seine amerikanischen Merkmale nicht verleugnet; zwar führt sein „happy end“ den beurlaubten Gauner in das Gefängnis, aber die Liebe spielt doch eine so wesentliche Rolle, daß man deutlich das wirkliche glückliche Ende ahnen darf (wenn auch erst nach 18 Monaten „Knot“), als Rad unter reichlicher Bewachung seiner „Freunde“, der beiden Kriminalbeamten, aus seinem länd-

Man ist
riten" die
Spiel gege

SPORT

SAMSTAG, DEN 7. SEPT. 1935

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Die Meisterschaftsspiele beginnen

Nachdem der Vorsonntag schon einen gelinden Anfang der Meisterschaftsspiele gebracht hat, geht es am morgigen Sonntag schon weniger schlichtern zu. So ziemlich auf der ganzen Linie beginnen die Meisterschaftsspiele, denen hoffentlich eine weniger warme Witterung beschieden ist, als am vergangenen Sonntag. Das Spielprogramm sieht für morgen wie folgt aus:

Sportfreunde - FC. Unterrath

In diesem Spiel treffen zwei alte Bekannte aufeinander, die noch in der vorigen Spielzeit ebenbürtige Gegner gewesen sind. Das letzte Meisterschaftsspiel brachte damals auf dem eigenen Platz der Sportfreunde einen 3:1-Sieg für diese, doch hatten die Unterrather dann später das entschieden bessere Ende in der Tabelle für sich, wenn es auch nur zwei Punkte waren, die die beiden Vereine voneinander trennten. Das morgige Spiel zweier damals ebenbürtiger Gegner wird erweisen, welche von beiden Mannschaften die Fußballwelt Zeit besser überstanden und wer den glücklicheren Start hat.

BB. Ertrath - Ballspielverein

Der Neusser Ballspielverein beginnt seine neue Serie mit dem Spiel gegen den Ballspielverein Ertrath. Auch diese beiden Vereine kennen sich nicht erst seit gestern. Die Neusser haben zu beweisen, ob sie auch im Punktspiel ihre schon früher erwiesene Überlegenheit über den Partner auf fremdem Boden aufs neue nachweisen können. Wir halten die BB-Mannschaft für gut genug, auch in Ertrath eindeutig zu gewinnen, wenn sie würdig an ihre Spielkraft der vergangenen Saison anschließt.

BB. 04 Düsseldorf - VfL. Neuz

Auch der VfL. muß zum ersten Meisterschaftsspiel reisen, und zwar hat er es mit dem wieder recht spielstarken BB. 04 zu tun, der in der vergangenen Saison auf dem dritten Tabellenplatz endete. Die Leute vom Steigerturm haben morgen in Düsseldorf die Aufgabe, zu zeigen, daß sie zu den Meisterschaftsspielen in einer ganz anderen Form kämpfen können, als sie es am vergangenen Sonntag, allerdings unter ungünstlichen Umständen, getan haben.

In der ersten Kreisklasse spielen morgen sonst noch: Germania Ratingen - Gersheim 13 und Gersheim 08 - Spielverein Rath. Die beiden Gersheimer Vereine finden neu in der Gruppe, und ihr morgiges Abschneiden hat deswegen für die übrigen Vereine ein besonderes Interesse.

ES. Radiator ist spielfrei.

2. Kreisklasse

Sp. Vg. Weissenberg - FC. Zons

Nach den guten Vorstellungen der Weissenberger in den letzten Meisterschaftsspielen darf man sicher sein, daß auch die Fußballfreunde der Nordstadt wieder den Weg zur Broichstraße finden. Man kann die Blauweissen auch in diesem Jahre (wie auch vor zwei Spielzeiten) als starken Favoriten ihrer Gruppe ansprechen. Im großen und ganzen sehen wir in der kommenden Meisterschaftsserie dieselben Leute in der 2. Klasse wie im vergangenen Spieljahr. Auf einigen Stellen wird man eventl. Nachwuchskräfte heranziehen. Aus dem morgigen ersten Treffen gegen den Bonifer AS. müßten die Weissenberger den ersten Punkt erkämpfen; allerdings ist gegen die eifrigen Bonifer alle Vorhersage am Platze. — Sportvereinigung Neuz-Weissenberg tritt am ersten Meisterschaftssonntag mit nicht weniger als sieben Mannschaften auf den Plan.

SV. Melen - VfR. Buderich

Dieses zweite Treffen der Gruppe dürfte einen recht ausgeglichenen Charakter haben, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Spielstärke der Melener etwas höher einschätzen ist. Die Budericher sind als Leberaßmannschaft bekannt. Es wird der ganze Kraftanstrengung des Platzvereins bedürfen, um den Gast am Ende knapp niederzuhalten.

SV. Holzheim - VB. Neuz-Weichoven

Wir haben von den Weichovenern in der neuen Spielzeit noch nichts gehört, wissen also auch nicht, wie sie an den Start der Meisterschaftsspiele gehen. Die Holzheimer haben schon einige Meisterschaftsspiele gespielt und wir sind der Ansicht, daß sie gegen die Ballspieler (wie auch in früheren Jahren) zu einem eindeutigen Punkterfolg kommen. Oder sollten etwa die Weichovener überraschen?

Sportfreunde Nievenheim - Rheinwacht Stürzelberg

Die sich stark verbesserten Nievenheimer Sportfreunde werden es den Rheinwächtern, deren Kampfkraft im allgemeinen höher eingeschätzt wird, diesmal nicht so leicht machen. Es wird auf dem ohnehin für die Besucher schwierigen Gelände zu einem ausgeglichenen Kampf kommen. Die Rheinwächter werden also gut tun, das Spiel nicht auf die „leichte Schulter“ zu nehmen, wollen sie nicht unliebsam überrascht werden.

Start auch in der dritten Klasse

Mit dem morgigen Sonntag startet auch die dritte Kreis-Klasse zur diesjährigen Meisterschaftssaison. In der Neusser Gruppe stehen gleich alle Mannschaften auf dem Programm.

Gruppe 3

Rafensport Wülfrath - Sportverein Rosellen

Man ist geneigt, die Wülfrather Rafensportler als „Favoriten“ dieser Gruppe anzusehen. Auch in ihrem morgigen Spiel gegen den Rosellener Sportverein muß man sie als

Sieger tippen. In einer Niederlage wird auch der immer eifrigste Kampfesitzer der Besucher nichts ändern können.

ESV. Delrath - Sportfreunde Delhoven

Die aus der zweiten Kreisklasse abgestiegenen ESVer werden jetzt natürlich mit allen Kräften versuchen, ihren verlorenen Boden wieder zu erringen. Ihr morgiger Gegner ist allerdings eine sehr „harte Nuß“ für sie und seine Kampfkraft sollte nicht unterschätzt werden. Wir glauben, daß sich die erfahrenere Spielweise der Platzbesitzer durchsetzt und daß das Spiel knapp an Delrath geht.

Siegfried Norf - VfL. Kaarst

In Norf wird es zu einem ausgeglichenen Treffen kommen. Beide Mannschaften verstehen, wenn es gilt, mit allem Eifer zu kämpfen. Die Kaarster werden es allerdings auf dem ungewohnten Gelände etwas schwerer haben. Wir tippen aber trotzdem knapp für Kaarst.

Eintracht Uedesheim - Sportverein Nordstadt

Die Nordstädter haben sehr viel von ihrer früheren Spielkraft eingebüßt, so daß wir diesmal in Uedesheim nicht so ohne weiteres mit einem Sieg rechnen können. Wenn sich die Mannschaft allerdings zu ihrer früheren Form aufrafft, wird es zu einem ausgeglichenen Meisterschaftskampf kommen. Fürs erste halten wir die „Eintracht“ für besser.

Start zur Meisterschaft auch im Landkreis

Gruppe 2:

Nothausen - Neurath

Der Neuling begibt sich nach Nothausen. Es ist für alle Gegner schwer, auch nur einen Teilerfolg herauszuholen. Das werden auch die Neurather, die Sonntag im Gesellschaftsspiel gegen Garzeweller noch eine gute Leistung boten, erfahren müssen. Wenn sie nicht ganz vorsichtig zu Werke gehen, dann könnte es leicht passieren, daß sie unter die Verlierer geschickt würden. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Gegner lassen wir den Ausgang offen. Der Kampf findet schon vormittags statt. Schiedsrichter: Hesse (M. Gladbach).

Wevelinghoven - Grevenbroich-Erden

Letztkampf in Wevelinghoven. Das belagt genug, um die Interessenten aus beiden Lagern mobil zu machen. Die Gegner, die sich in der Spielstärke nicht viel nachschließen, werden versuchen, den ersten Sieg herauszuholen. Wer nun die besseren Aussichten hat, läßt sich nicht annähernd festlegen. Nur das eine kann mit Sicherheit angenommen werden, daß in den 90 Minuten Kampf und nachmalig Kampf die Barole sein wird. Wir wünschen der besseren Mannschaft Sieg und Punkte. Hier leitet Hulke (Vierfen).

Um die Mannschaftskreismeisterschaft 1935/36

Beginn der Meisterschaft im Ringen in Neuz

Ein Großkampftag im Mannschaftsringen wird in den nächsten Wochen in Neuz seinen Anfang nehmen, auf dem es um die Kreismeisterschaft im Kreise 2, Gau 10 Niederrhein, geht. Zu diesen Kämpfen hat der deutsche Schwereathletik-Verband folgende Mannschaften zusammengeestellt: Neuz, Kraftsportklub Konfordia, Germania Somburg, Adler Lintfort, Einigkeit Rheid, Gladbach 1931, Siegfried Kreisfeld und Kreisfeld 1931.

Ein kurzer Überblick durch die Neuzer Mannschaft, die mit guten Siegesaussichten in den Kampf geht, zeigt folgendes: Im Pantamgewicht steht Schnitzler vor schweren Aufgaben; er dürfte nur geringe Siegesaussichten haben. Im Federgewicht muß zuerst Geisler genannt werden, der ein hervorragender Techniker ist und manche Punkte holen wird. In derselben Gewichtsklasse steht noch der nach Neuz gekommene internationale Ringer Moskopp, früher Siegfried Koblenz, der wohl die Ringkampfsinteressen begeistern wird. In der

Meisterschaftsbeginn auch der Sandballe

1. Kreisklasse

ATV. 03 Neuz - Postport Düsseldorf

Wir sind der Ansicht, daß in der kommenden Spielserie der Neuzer Sandball etwas erfolgreicher abschneiden wird als in der vergangenen Saison. Wir würden unsere Ansicht in erster Linie auf das Zusammenlegen zweier starker Mannschaften. Es hat sich im ATV, tatsächlich eine sehr starke Einheit gebildet, der man für die Zukunft allerlei Gutes voraussetzen kann. Bei dem morgigen ersten Gegner des Meisterschaftsganges handelt es sich gleich um den Favoriten der Gruppe. Die Düsseldorf Postleute, übrigens in Neuz eine ziemlich bekannte Elf, dürfte technisch vielleicht etwas besser sein. Es sollte den Neuzern jedoch nicht schwer fallen, dieses Plus durch erhöhten Kampfesitzer auszugleichen. Es wird auf alle Fälle zu einem erstklassigen Sandballkampf im Stadion kommen, dem wir nebenbei den nötigen Publikumsersolg wünschen.

2. Kreisklasse

SV. Radiator - Sportfreunde Eller

Auch die Radiatorleute haben zu Beginn der Meisterschaft wieder ein sehr starkes Aufgebot zur Stelle. Die Schwarzen treffen im ersten Kampf auf einen Gegner, der ihnen bestimmt nichts schenken wird. Wir kennen die Ellerer als direkte Kampfmannschaft und sollte es an der Sanftmützigkeit hart hergehen. Wir rechnen aber doch mit dem Gewinn der ersten Punkte für die Neuzer.

Jüchen - Wanlo

Jüchen erwartet den Spielverein Wanlo. Die letzten Niederlagen der Gäste geben der Vermutung Raum, daß dieselben stark an Spielstärke eingebüßt haben, oder waren diese nur auf schwache Mannschaftsaufstellungen zurückzuführen. Jedenfalls hat der Wanloer Verein es diesmal nötig, eine sehr starke Elf zu stellen, um nicht eine Enttäuschung zu erleben. Wir erwarten von den Jüchenern einen sicheren Sieg. Leiter: West (M. Gladbach).

Hochneufkirchen - Geilenbeek

In Hochneufkirchen an der Mühle steigt eine interessante Auseinandersetzung. Die Germanen schätzen wir in spieltchnischer Hinsicht etwas höher ein, so daß Hochneufkirchen durch reißlosen Einsatz diesen Unterschied ausgleichen könnte. Wir neigen zu der Ansicht, daß die Begegung einen interessanten Verlauf nehmen wird, aus der sich die Geilenbecker, allerdings erst nach härtester Gegenwehr der Hochneufkirchner als Sieger herauschälen werden. Hier leitet Durtz (Rheinbach).

Widradth - Widradthahn

Die Widradther werden sich hier einen ganz sicheren Sieg nicht nehmen lassen. Sportvereinigung Gierath spielfrei.

Hilfsfonds für den deutschen Sport

(Ortsgruppe Neuz).

Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, findet beim Sportkameraden Gerhard Baar, Neuz, Adolf-Hitler-Strasse 61, (Wärth) die Pflichtversammlung der Werbematerialien. Schlußabrechnung über verkauften und Rückgabe des noch nicht verkauften Werbematerials. Zahlung der zweiten Rate für die M. V. Mitgliedsarten. Bericht über den Neuzer Olympia-Werbestand.

Krefelder Herdstrengen

Der Krefelder Rennverein hat für seine Herbst-Renntage am 15. und 18. September ein zugkräftiges Programm aufgestellt. Bei der anschließenden Preissumme von 40.750 Mark stellt es sportliche Darbietungen von besonderem Reiz in Aussicht. So z. B. den Preis der Rheinprovinz im Werte von 7500 Mk. für 3-jährige und ältere Pferde über 2200 Mtr., den Preis des Westens 3750 Mk. (Ausgleich II) über 1650 Mtr., das Krefelder Jagdrennen mit 4000 Mk. über die Große Bahn von 4500 Meter, den Grüngrütel-Preis 3000 Mk. über die Flieger-Distanz von 1200 Meter. Von den übrigen Rennen verdient der Amazonen-Preis besondere Erwähnung, in welchem die besten deutschen Renn-Reiterinnen ihre Reiskunst im Sattel zeigen werden.

Die Boykotttheke gegen die Olympischen Spiele

Abrechnung und Richtigstellung durch das „Reichssportblatt“

Die „Freunde“ Deutschlands haben nach dem Zusammenbruch ihrer „Aktionen“ auf anderen Gebieten in der letzten Zeit nichts unversucht gelassen, um mit einer Boykotttheke gegen die Durchführung der Olympischen Spiele 1936 auf deutschem Boden einen neuen Versuch zu unternehmen, internationalen Unruhe zu stiften. Die Drahtzieher und die Hintergründe ihrer Bemühungen sind zwar zur Genüge bekannt, doch ist es sehr erfreulich, daß diesem neuen Vorstoß, eine Art „Reichssportblatt“ mit einer Abrechnung und Richtigstellung entgegenzutreten wird, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Pressereferent des Reichssportführers, Guido v. Mengden, leitet die Abwehr gegen die Boykotttheke mit folgenden Worten ein: „Aus dem Nationalsozialismus kann der Begriff der Rasse und die Vorstellung von ihrer Bedeutung nicht entfernt werden. So wie man vom Wasser nicht verlangen kann, daß es trocken wird, kann man vom Nationalsozialismus nicht erwarten, daß er von seinem Glauben an die Kraft von Blut und Rasse läßt, denn damit würde er sich selbst aufgeben. Mit dieser Tatsache muß sich das Ausland abfinden. Wir haben keine Veranlassung, sie etwa der Olympischen Spiele wegen zu verschweigen oder abzuschwächen. Ebenso wenig haben wir einen Grund, abzustreiten, daß wir die Olympischen Spiele 1936 mit großer Freude vorbereiten. Die Pressestimmen in der Welt, die diese unsere Freude häßlich verdächtigen, treffen nicht uns, sondern den olympischen Gedanken selbst; denn es wäre um ihn schlecht bestellt, wenn es für niemanden eine Freude und für kein Volk mehr eine Ehre wäre, Gastgeber der Spiele zu sein.“

Schlagartig sind nun in den letzten Wochen in der Presse von Honolulu bis Spitzbergen groß aufgemachte Mitteilungen erschienen, in denen die Verlegung der Olympischen Spiele von Berlin gefordert wurde. Bezeichnenderweise erboste man sich in der ganzen Welt nahezu im gleichen Wortlaut. Das war ein uns wohlgefälliger Regiefehler, der die Absicht und die Urheber der Enttarnung aufdeckt.

In seinen weiteren Ausführungen stellt der Verfasser vorerst einmal fest, daß es die alleinige Angelegenheit des deutschen Volkes ist, zu bestimmen, in welchem Umfang Fremdrassige in seinem öffentlichen Leben eine Rolle spielen. Nach einem Hinweis auf das Vorgehen gegen die deutschen Minderheiten im Ausland, auf die dem deutschen Volk nach dem Kriege verweigerte Gleichberechtigung und auf Vorkommnisse in anderen Ländern, kommt Guido v. Mengden zu den nachfolgenden grundsätzlichen Feststellungen:

„Durchaus korrekt hat deswegen Graf Baillet-Latour vor wenigen Tagen in Budapest klar erklärt, daß Internationale Olympische Komitee würde das Hineintragen politischer Tendenzen in die Olympischen Spiele unter keinen Umständen dulden. Die Aufgabe und die Pflicht des Komitees sei, darüber zu wachen, daß die Regeln und Bestimmungen der Spiele eingehalten würden.“

Darum lautet die Kernfrage, die ganz allein zur Debatte steht: Werden die Bestimmungen der Spiele durch Deutschland verletzt? Die Frage zerfällt in zwei Teile. Erstens: Werden 1936 in Berlin alle Gäste, einerlei welcher Farbe und Rasse, gleichmäßig anständig und freundlich behandelt? Es ist lächerlich, diese Frage überhaupt anzuschneiden, denn seit Jahr und Tag sind viele Hunderte farbiger und fremdrassiger anderer Nationen für dauernd oder vorübergehend in Deutschland, insbesondere in Berlin, und jeder ist — solange er sich selbst anständig benahm — zuvorkommend und ordentlich behandelt worden. Nur Böswillige können deshalb „befürchten“, es käme 1936 zu „Zwischenfällen“.

Der zweite Teil der Frage lautet: Sind die in Deutschland lebenden Juden von der Teilnahme an den Olympischen Spielen ausgeschlossen?

Es ist — sagen wir — sonderbar, was darüber im Ausland geschrieben wird, so führt G. v. Mengden weiter aus, und verweist darauf, daß sich unter den vierhundert Teilnehmern an den Olympischen Spielen 1928 und 1932 vier Nichtarier und kein einziger Jude befanden, weil keine Vertreter mit olympischen Leistungen vorhanden waren. An Hand dieser internationalen Leistungen vorhanden waren. An Hand dieser internationalen Leistungen vorhanden waren. An Hand dieser internationalen Leistungen vorhanden waren.

1. Juden können sich ohne jede Einschränkung in jüdischen Sportvereinen zusammenschließen. Als Vertretung der jüdischen Sportler hat der Reichssportführer den Bund jüdischer Frontsoldaten und den Makkabi-Bund anerkannt. Die jüdischen Sportvereine haben die Wahl, sich einem dieser Verbände anzuschließen.

2. Die Juden besitzen teils eigene Sportanlagen, teils benutzen sie gemietete Anlagen.

3. Der Sportverkehr jüdischer Vereine untereinander unterliegt keiner Einschränkung, und der Sportverkehr mit anderen nichtjüdischen Vereinen ist staatlich nicht verboten.

4. Ein staatlicher Zwang für die deutschen Sportvereine, Juden nicht aufzunehmen, besteht nicht.

5. Für die als veranlagt gemeldeten jüdischen Sportler und Sportlerinnen sind besondere Olympiaförderungsstipendien durchgeföhrt worden.

6. Die jüdischen Sportler und Sportlerinnen sind, soweit Olympia-Auscheidungslämpfe durchgeföhrt worden sind, davon nicht ausgeschlossen worden.

Wir halten uns, um restlose Klarheit zu schaffen, verpflichtet, dazu im einzelnen noch folgendes auszuführen: Der größte Teil der deutschen Sportvereine nimmt Juden nicht auf. Auch das ist kein Verstoß gegen die olympischen Geleße. Denn es ist das gute Recht einer jeden Gesellschaft, den Kreis ihrer Mitglieder selbst zu bestimmen. So wenig ein französischer oder englischer Klub durch die olympischen Geleße verpflichtet ist, Deutsche als Mitglieder aufzunehmen, so wenig können deutsche Vereine verpflichtet sein, Juden aufzunehmen.

Die Erklärungen wenden sich weiter dagegen, daß an den Meisterschaften des Deutschen Reichsathletik-Verbandes Juden nicht teilgenommen haben und stellen fest, daß die jüdischen Vereine nicht Mitglieder dieses Verbandes sind, und daß beispielsweise die Amerikanische Reichsathletik-Union auf ihren Meisterschaften die Mitglieder des amerikanischen R.S.V.-Verbandes nicht teilnehmen läßt. Was die Tatsache anbetrifft, daß eine Reihe deutscher Wäder den Juden den Zutritt verweigert, so wird darauf verwiesen, daß diese Maßnahmen erwirkelt, jüdische Familien nicht mit Deutschen gemeinsam

baden zu lassen, während sportliches Schwimmen aber bekanntlich mit Baden gar nichts zu tun hat und zum sportlichen Training erweislich jüdischen Vereinen Schwimmhallen und Schwimmbäder zur Verfügung stehen.“

In den Auslassungen wird weiter gesagt: „Im Zuge der Boykotttheke gegen die Olympischen Spiele müssen auch die „religiösen Verfolgungen“ in Deutschland behandelt werden. Was darüber in Verbindung mit dem Sport in ausländischen Zeitungen steht, ist vollends bärer Unfinn.“

Kein Protestant und kein Katholik wird auch nur in irgend einer Form daran gehindert, in die Kirche zu gehen oder Sport zu treiben. Ueber 40 000 deutsche Turn- und Sportvereine stehen dazu zur Verfügung. Es gibt unter den rund sieben Millionen deutscher Sportler buchstäblich nicht einen einzigen Fall, wo jemand seines Religionsbekenntnisses wegen gehindert wäre, sich, wie jeder andere, sportlich zu betätigen. Wenn unter über 150 deutschen Sportverbänden auch zwei konfessionelle Verbände mit aufgeführt sind, deren Mitglieder dem großen Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert (also nicht ausgeschlossen) worden sind, dann geschah das, weil das sportliche Durcheinander in Deutschland dringend geordnet werden mußte.“

Wie die Feder arbeitet, zeigt Guido v. Mengden dann noch an einem bezeichnenden Beispiel, indem er von den verschiedenen Stimmen der „Sportpresse“ das „Pariser Tageblatt“ anführt, in dem über den Besuch des Präsidenten des amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, in Deutschland zu lesen war:

„Es gab sogar ein Gerücht, Brundage sei bestochen... es ist nie bewiesen worden und wäre auch wohl nie zu beweisen. Schließlich war (!) Brundage bisher ein unbescholtener Mann, den man nicht ohne weiteres antauchen konnte, sich bestechen zu lassen. Freilich war ebenfalls bekannt, daß er kein sehr tüchtiger und kein sehr geistvoller Mann ist und deswegen leicht hinter das Licht geführt werden kann.“

Die Ehre des Präsidenten des amerikanischen Olympischen Komitees steht viel zu hoch, so schreibt G. v. Mengden, daß sie durch solche jüdischen Schmugelschleusen bedroht werden könnte. Diese Infamie, einen weitgeschätzten Mann der olympischen Bewegung, nur weil er eine Wahrheit ausspricht (Brundage hat bekanntlich die Behauptungen der Boykotttheke als unzutreffend hingestellt), die einer gewissen Clique nicht paßt, mit einem Federstich zu einem Lumpen oder, wenn dies nicht, so doch in jedem Falle zu einem Trottel umzuwandeln, ist typisch; sie ist zugleich in unseren Augen eine kaum zu überbietende Sabotage des olympischen Gedankens. Am Abschluß heißt es dann noch:

„So korrekt wir, entsprechend den olympischen Geleßen, die Sportler aus aller Welt ohne Unterschied der Rasse und des Bekenntnisses zu den Spielen nach Deutschland laden, so wenig betteln wir darum, erst recht lassen wir uns nicht von einer Antisemitischen Liga durch den Sport politisch unter Druck

Ein Amerikaner über das Olympische Dorf

Der Sekretär des Amerikanischen Olympischen Komitees Mr. Frederick W. Rubien, der zur Zeit den Weltkreis umkreist, hat in Berlin, wo er sich dem Olympia-Pressedienst freundschaftlich folgende Zeilen zur Verfügung, die seine Eindrücke von den Berliner Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele schildern:

Mein Besuch auf dem Reichssportfeld, im Olympischen Dorf und in Grünau hat mich über den bemerkenswerten Fortschritt erlaumen lassen, den man mit der Verwirklichung dieser Millionenprojekte erreicht hat. In die 60 Prozent der ganzen Arbeit sind schon geschafft. Die 2500 Arbeiter auf dem Reichssportfeld sind genau, um noch vor Beginn des Winters alle Rohbauten fertigzustellen.

Nach wie haben Olympische Spiele einen so großartigen Rahmen gehabt, wie für die von 1936 vorbereitet wird. Keine Ruderbahn reicht an die einzig schönen Anlagen von Grünau heran, die mit einer halben Stunde Autofahrt vom Berliner Zentrum zu erreichen ist. Ihre 5000 Menschen fassende Tribüne, die Bootshäuser, die zugleich Wohnzimmer für Ruderer und Räume für die Regattaleitung usw. enthalten, der breite Uferarm, von dem aus man ebenfalls die ganze 2000 Meter lange Bahn vom Start bis zum Ziel überblicken und ihr Eingangsmeilestein in die waldigen Hügel bewundern kann, all das fügt sich zu einem wunderbaren Ruderstadion für bequeme 50 000 Menschen zusammen. Ich begrüße es, daß man mit den Europameisterschaften im Rudern bereits eine internationale Erprobung der Anlage vornehmen konnte.

Das 131 Hektar große Reichssportfeld im Berliner Westen ist von der Stadtmitte aus in 15 Minuten zu erreichen. Seine Bauten liegen in einer sehr schönen Umgebung. Das Stadion mit seiner Fassungskraft für 100 000 Zuschauer ähnelt dem von Los Angeles, wo die Olympischen Spiele von 1932 abgehalten wurden. Auch die Laufbahn, die bis auf die oberste Schicht schon fertiggestellt ist, hat genau die gleichen Ausmaße wie die von Los Angeles. Der Annenraum wird zur Zeit mit 10 Jahre alten Rasen belegt, den man auf einem benachbarten Felde ausgestochen hat.

Theater

Städtische Bühnen M.Gladbach-Rehder

Samstag, 7. September, 20 Uhr: „Es geht los!“
Sonntag, 15. September, 20 Uhr: „Gilda“.
Dienstag, 17. September, 20 Uhr: „Wolken. Teil 1: „Reiz von Preußen“.

Sonntag, 8. September, 20 Uhr: „Es geht los!“
Dienstag, 12. Sept., 20 Uhr: „Wolken. Teil 1: „Reiz von Preußen“.
Sonntag, 22. September, 20 Uhr: „Tobias“.

Städtische Bühnen Köln

Sonntag, 7. Sept., 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.
Sonntag, 8. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.
Montag, 9. September, keine Aufführung.
Dienstag, 10. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.

Mittwoch, 11. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.
Donnerstag, 12. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.
Freitag, 13. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.

Sonntag, 15. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.
Montag, 16. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.
Dienstag, 17. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.

Sonntag, 22. September, 20 Uhr: „Die Wiegellebe“.
Dienstag, 10. September, 20 Uhr: „Reiz von Preußen“.

Die kurze Tagesschau

Beim Training zum „Großen Preis von Italien“ hat sich am Freitag auf der Monza-Bahn der Italiener Rubolacci hervorgetan, der seinen Alfa-Romeo in 2:54,6 Min. (142,061 km/h) über die Runde brachte. Agnelli fuhr die Runde in 2:55,6 Minuten. Die deutschen Fahrer begnügten sich damit, die Bahn und ihre Schwierigkeiten genau zu studieren.

Der deutsche Amateurfleger-Meister Toni Werlenz siegte auf der Radrennbahn in Aarhus (Dänemark) in einem Fliegertreffen vor dem Schweizer Wägelin und den Dänen Rasmussen und Nielsen.

In Mailand mußten sich der deutsche Berufsfleglermeister Albert Richter und der Stehermeister Erich Mehe mit Plätzen begnügen. Es siegte Weltmeister Scherens bzw. Severgnini.

Im vorläufigen Gesamtergebnis der Rostka-Radrennbahn fuhr nach sieben Teilstrecken der Berliner Straßenfahrer Hermann Busse vor Trogi, Bianchi und Ransau.

Mit einem Rhythmus über 38 Räder wurden die Caddie-Golfmeister auf dem Platz zu Falkenstein bei Hamburg eingeleitet. Meister wurde Heinz Krüger (Berlin).

Die deutschen Tennisspieler von Gramm und Henner Henkel behaupteten sich im weiteren Verlauf des Turniers am Rido mit Erfolg.

Die US-Tennis-Einzelmeisterschaften werden erst am Dienstag kommender Woche fortgesetzt, da der anhaltende Regen die Platzanlage zu sehr mitgenommen hat.

Bei den Europameisterschaften der Freistilringer in Brüssel gab es bisher deutsche Siege durch Brendel, Sperling, Schäfer, Siebert und Hornischer in den Vorläufen. Erst wurde geschlagen.

Ernst Bittulla (Berlin) mußte im Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung am Freitagabend in Berlin durch den Engländer John L. Nieldelange in der 5. Runde hinnehmen.

Der deutsche Meister im Federgewicht, Schiller (Hannover) verteidigte in Magdeburg seinen Titel erfolgreich. Sein Herausforderer, Bernhardt (Leipzig), erzielte nur ein Unentschieden. Sein Vorgänger (Köln) schlug Richter (Dresden) nach Punkten.

stellen. Alle aber, die bewußt oder unbewußt die Geschäfte der politischen Kalkulation fördern, müssen sich darüber klar sein, daß es unabänderlich den Tod der Olympischen Spiele bedeutet, wenn einzelne Länder die Teilnahme an ihnen davon abhängig machen, ob ihnen die politischen Güten des gastgebenden Landes passen oder nicht. Es muß in dieser Welt der Interessengegensätze ein Gleiches geben, auf dem sich die Völker verständigen von allem als Menschen begegnen können. Auf dieser Insel des Friedens stehen auch die olympischen Altäre. Mögen die Verantwortlichen in der ganzen Welt darauf sehen, daß auf den Stufen dieser Altäre kein politischer Wucher getrieben wird.“

Das Schwimmstadion mit seinen riesigen Tribünen für 18 000 Menschen trägt sich gewaltig auf. Die Aufmarschplätze werden ein ausgezeichnetes Polosfeld abgeben. Das Freilufttheater, in dem die Turnwettkämpfe vor 20 000 Zuschauern abgehalten werden sollen, erinnert einen stark an die Hollywood Bowl. Die Reichsanstalt für Leibesübungen, die auf dem Reichssportfeld ihren Sitz hat, vermehrt ihre Anlagen durch mehrere Turnhallen, eine große Vorführungshalle und ein Winterbad um das Vierfache. Das Studentenwohnheim der Reichsanstalt (Kameradschaftshaus) wird die Sportlerinnen während der Spiele beherbergen. Die beiden Aschenbahnen des Reichssportfeldes, deren eine der olympischen Laufbahn im Hauptstadion genau gleicht, werden eine ideale Trainingsgelegenheit bilden.

Für Reiten, Hockey, Basketball und Tennis sind besondere Stadien vorhanden, jedes mit Zuschauertribüne. Die Bahnenverwaltungen und Straßen und Parksfläche reichen aus, um den Verkehr auch von unermesslich großen Menschenmassen reibungslos regeln zu können.

Los Angeles beschenkt uns mit einem Olympischen Dorf von beinahe unbegrenzter Größe, das den Sportlern der ganzen Welt zum Gefallen hat. Es hätte jedoch keinen Vergleich aus mit der wundervollen Anlage des Berliner Olympischen Dorfes, in dem sich 150 000 Einwohner mit Riegelbädern, von Bäumen überschattet, bereits der Vollendung nähern. Jedes Haus enthält 10 Schlafzimmer für je zwei Sportler. Badegelegenheit und Mannschaftensräume sind reichlich vorhanden, so daß sich die Athleten wohl fühlen können. Ein größeres Wirtschaftsgebäude, das später als Heilstätte dienen soll, wird die Dorfverwaltung zu den Mahlzeiten aufnehmen. Ganz in seiner Nähe befindet sich der Trainingsplatz.

Die Vereinigten Staaten rufen sich darauf, in jeder Sportart des olympischen Programms vertreten zu sein. Ich hege keinen Zweifel, daß die Anlagen bei unserer ganzen Mannschaft herrlichen Beifall finden, und daß man auch mit den Wohngelegenheiten, deren Besichtigung der Hauptzweck meines Besuches war, sehr zufrieden sein wird.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuz

Am 6. September 1935.
Angekommen: Seebampfer „Vaduz“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Kronprinz“ von Amsterdam; Motorschiff „Maria“ von Köln; Motorschiff „Grylls“ von Rotterdam; Motorschiff „Industrie 57“ von Aachen; Motorschiff „Energie“ von Düsseldorf; Kahn „Kola“ von Bielefeld; Kahn „Mannheim 219“ von Rotterdam; Kahn „Elisabeth“ von Rotterdam.

Abgegangen: Seebampfer „Vaduz“ nach Köln; Güterdampfer „Kronprinz“ nach Amsterdam; Motorschiff „Grylls“ nach Köln; Motorschiff „Industrie 57“ nach Aachen; Motorschiff „Energie“ nach Köln; Motorschiff „Kola“ nach Bielefeld; Kahn „Mannheim 219“ nach Rotterdam; Kahn „Elisabeth“ nach Rotterdam.

Abgegangen: Seebampfer „Vaduz“ nach Köln; Güterdampfer „Kronprinz“ nach Amsterdam; Motorschiff „Grylls“ nach Köln; Motorschiff „Industrie 57“ nach Aachen; Motorschiff „Energie“ nach Köln; Motorschiff „Kola“ nach Bielefeld; Kahn „Mannheim 219“ nach Rotterdam; Kahn „Elisabeth“ nach Rotterdam.

Abgegangen: Seebampfer „Vaduz“ nach Köln; Güterdampfer „Kronprinz“ nach Amsterdam; Motorschiff „Grylls“ nach Köln; Motorschiff „Industrie 57“ nach Aachen; Motorschiff „Energie“ nach Köln; Motorschiff „Kola“ nach Bielefeld; Kahn „Mannheim 219“ nach Rotterdam; Kahn „Elisabeth“ nach Rotterdam.

Abgegangen: Seebampfer „Vaduz“ nach Köln; Güterdampfer „Kronprinz“ nach Amsterdam; Motorschiff „Grylls“ nach Köln; Motorschiff „Industrie 57“ nach Aachen; Motorschiff „Energie“ nach Köln; Motorschiff „Kola“ nach Bielefeld; Kahn „Mannheim 219“ nach Rotterdam; Kahn „Elisabeth“ nach Rotterdam.

Abgegangen: Seebampfer „Vaduz“ nach Köln; Güterdampfer „Kronprinz“ nach Amsterdam; Motorschiff „Grylls“ nach Köln; Motorschiff „Industrie 57“ nach Aachen; Motorschiff „Energie“ nach Köln; Motorschiff „Kola“ nach Bielefeld; Kahn „Mannheim 219“ nach Rotterdam; Kahn „Elisabeth“ nach Rotterdam.

Gestern gegen 8 Uhr auf der D... ein buntes Kind... mel... Der... König Theo... die ganze... etwa 200... Mädchen der... schaft, vor... laden, wo... für... bereit hand... leichtende... und 200... hände, die... mit Freude... leiten. Damit... Scheibenfö... Tauf für die... Ausmachung... barchaft be... ders aber den... nochmals ged... Fackelzug, den... am Abend na... Königschuh... hatten.
Foto: Pfeife...

„ES — das... Seelen“ — das... fundung höch... und danach ein... Die Liste d... 1930 beginnt... Dampfer „A... wurden. Uebe... das am furcht... ist. Um bei de... im Juni 1931... mittelbarer N... lichen Vde und... die Tiefe des... dampfer „G... Brand; 52 Me... darauf sinkt d... bereits 62 Ja... Jahr 1933 an... dermaßen fran... einem Brand... schließlich ihrer... „Ruh“ den g... Dann gönnt... die Serie der... nische Ma... Form — die... September 19... der furchtbare... — hundere... 31 Personen w... immer wie... m e i t u m... hier nur die

Neuhort... des kleinen V... erschienen zw... letzten Kleider... Haut. Nur m... einer Gastwir... aufstehen, na... fassung eines... Niederdrift: ... beiden Verfas... und Graham... Freunde eine... Lage im Linn... mittelvorräte... sie mit ihren... erbeuteten. V... Von den drei... und die auch... ausfinden.
Der Beric... Tribuna“ e... Nacht“, so be... Mir marisch... Areal. Doch... machte uns n... mehr Glück... lich. Wir n... tieren schließ... gefucht. Dou... Und jetzt beg... können, gab... versuche war... immer, uns... Tarzanleben... schuna. Der

Thau

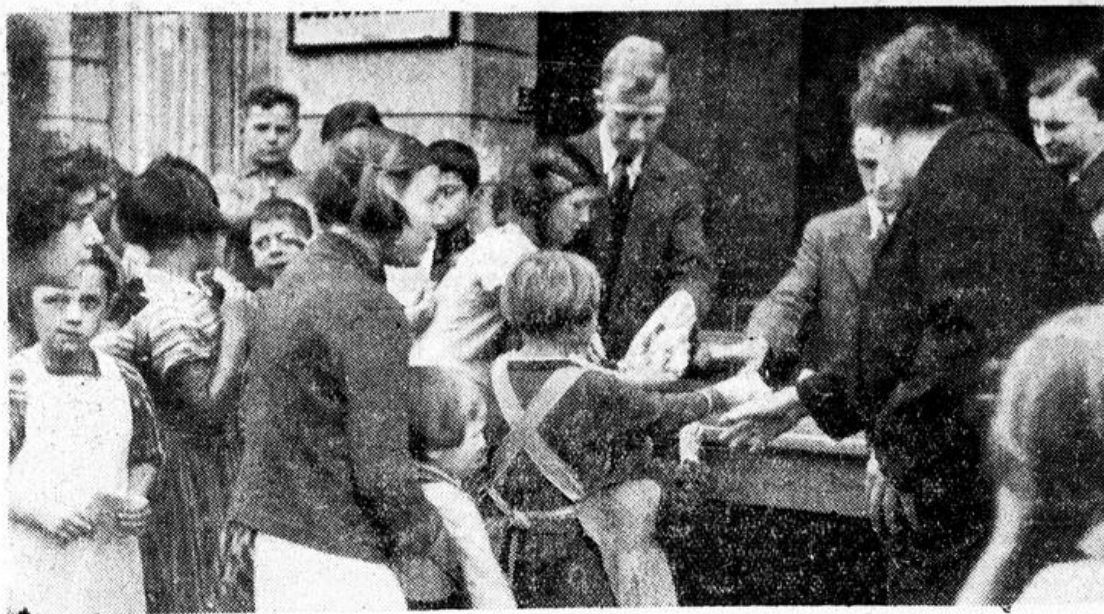


Foto: Pfeifer, Neufß

Dann gönnt das Schicksal der französischen Flotte Ruhe — die Serie der Unglücksfälle springt über auf die amerikanische Marine, und zwar gleich in der entsetzlichen Form —: die **Morro-Casle-Katastrophe** vom 8. September 1934 ist noch in unfer aller Erinnerung als einer der furchtbarsten und operreichsten Schiffsbrände aller Zeiten —: hundert Menschen sind damals nachweislich verbrannt, 31 Personen wurden vermisst . . . und es gab eben . . .

Immer wieder fällt auf, daß es sich bei diesen Katastrophen meist um **Schiffsbrände** gehandelt hat: Sie überwogen hier nur die tragischen Ereignisse der letzten Zeit gewogen, Feuerblöcheinrichtungen wie Rinnbän, Hnorkantk, Schläuche, die ibrigens durch das ganze Schiff laufen, verstehen sich von selbst, ebenso wie die gewöhnlichen Feuermede-Anlagen, Telephonleitungen, die Apparate zum Löchen mit Kohlenfäher oder Dampf sowie die wasserdrichten Schotten, die dem Schiffsinnen gleichzeitig als Feuerknoten dienen.

Und doch nützen die besten und modernsten Sicherheitseinrichtungen bei einer Schiffskatastrophe, diesen Bequiß jeht über das Unheil eines Brandes hinausgebeht, immer nur wenig, wenn nicht eine entschlossene Mannschaf verhanden ist, die ihren Platz kennt und weder Feuer noch Ed fürchtet!

Der Bericht der beiden wurde von der Tacoma News Tribune" erworben und veröffentlicht. „Als zur ersten Nacht", so beginnt er, „schien es uns, als sei alles ein Spah. Wir markirten zehn Meilen in das National Monument Areal. Daß wir noch nichts Genießbares gefunden hatten, machte uns nicht stugia. Am nächsten Tage würden wir schon mehr Glück haben. In der Nacht froren wir ganz erbärmlich. Wir wußten nicht, wie wir uns vor etwaigen Raubtieren schützen konnten und hatten Zuflucht auf einen Baum gesucht. Dort wären wir vor Erstarrung beinahe abgestirbt. Und jetzt begann eine Leidenszeit. Tiere, die wir hätten jagen können, gab es nicht. Und das Ergebniß unserer Fischfangversuche war mehr als kläglich. Wir glaubten war noch immer, uns an die veränderten Naturverhältnisse und das Tazanleben gewöhnen zu können, aber das war eine Täuschung. Der Hunger wurde immer grimmiger und die Er-

Deutschlands ältester Bergmann gestorben
Sterne i. W. Der einigen Wochen berichteten wir von dem 87. Geburtstag des ältesten Bergmanns Deutschlands, des in Sterne wohnenden Lorenz Klaroth, der noch im hohen Alter von 77 Jahren in der Grube fuhr. Jetzt ist der „eiserne Lorenz“, wie er im Volksmunde genannt wurde, plötzlich gestorben.

Die Tomaten für 4 Personen. 8 Pfefferkörner. Die Tomaten in Scheiben schneiden. Das Öl in einem Topf erhitzen und die Tomaten darin trocknen lassen; nach Salz und Pfeffer abschmecken. Die Pfefferkörner in einem kleinen Topf anbraten und die Tomaten damit bestreuen. Die Tomaten in einem Topf kochen lassen. Maggi's Würstchen dazu geben.

Köln, 7. Sept. Der Kölner Hauptmarkt war gegenüber dem letzten Markt mäßiger besetzt. Die letzten Regentage hatten dem Gemüse ein besseres Aussehen verschafft. Mangold, Spinat, die letzten Erbsen, Kopsalat, Endivien, Sauerampfer und auch Bohnen sahen frisch aus. Der Regen hatte auch mehrere Sorten Pilze auf den Markt gezaubert. Für Steinpilze wurden 40—45, Pfifferlinge 50 und für Champignons 30—35 Pfg. das Pfd. verlangt. Kohlgemüse war reichlicher angeboten; aber der Absatz wurde das schlechte Wetter behindert. Der Preis für Stangenbohnen aus dem Borgebirge liegt auf 25—28 RM der Zentner. Auch für Kopsalat und Tomaten wurden höhere Preise gezahlt. Einmachgurken und -zwiebeln sowie Weißkohl zum Einmachen wurden viel gekauft. Dide Sellerietrollen waren begehrter und teurer. Spinat war knapp und ging gut ab. Es gab auch Hagebutten zum Einmachen. Der Markt konnte nicht ganz geräumt werden. Auf dem Kartoffelmarkt war das Geschäft belebter. Es folgten nach der neuen Preisfestlegung: Blaue Obdenmäher 3.20 bis 3.30, gelbe runde 3.50, Erftlinge 4.50, Julinieren 5.50 RM der Zentner. Ein flottes Geschäft zeigte sich an den Fischmärkten. Sehr reich besetzt war der Geflügelmarkt mit geschlachteten und namentlich mit lebenden Tieren. Markenbutter folgte 1.45—1.47, feine Molkebutter 1.36, 1.40—1.45, Landbutter 1.25—1.35; das Pfd. — Käse 1.45; Margarine 0.56 — 0.96 RM das Pfd. — Rie Schweizer 100—125; Holländer 45—65 Pfg. das Pfd., Maindamer 70—90; Limburger 45—65 Pfg. das Pfd., Mainzer 110—120 Pfg. das Kilochen. Eier 9.25—12.25 Pfg. Rühlfahseier 8.75—10.75 Pfg. das Stück. Ost beistell war auch der Obstmarkt. Hier wurden bezahlt für Kirschkäpfel bis 16; Kirschkäpfel 15—35; Kirschkörner 6—12; Erdbeeren 12—30; Pfäumen 14—18; Zwetschen 12—14; Ringelotten 11 bis 20; Mirabellen 28—35; Preiselbeeren 36—40; Pfirsichde 30—45; rhein. Trauben 18; Brombeeren 30 Pfg. das Pfund. Es folgten weiter im Großhandel: Strauchbohnen 15—22; Stangenbohnen 22—28; Dide Bohnen 25; Wachsbohnen 18—25; Pringsbohnen 20—25; Rottkohl 6—8; Weißkohl 4—5; Wirsing 6—10; Spinat 15—16; Karotten 7—8; Mören 4.5—6; Erbsen 28; Kürbisse 3—4; Zwiebel 5—6; Tomaten 8—12 Pfg. das Pfund. Kopsalat 6—15; Blumenkohl 25—45; Endivien 7—12; Breikraut 12; Kohlraben 4—7; Sellerietrollen bis 40; schwarzer Rettich 3—8; Meerrettich 15—20; Salatgurken 10—20 Pfg. das Stück, Mangold 3—4; Petersilie 3—5; Radieschen 3—4; Gurkenkraut 5 Pfg. das Gebund; Ffiggurken 65—80; Salatgurken 110—180 Pfg. die 100 Stück.

Weizen rhein. 70—77 Kilo 25—27
Fruchtlaage Köln 20,60; Roggen 72—73 Kilo R 18 16,50
R 15 16,10; R 19 16; R 13 15,90; Fruchtlaage Köln 16,90
Safer 48—49 Kilo S 13 15,60; S 14 15,80; S 16 16; S
16,20; S 19 16,30; Inbutirgerste inl. frachtfrei Köln
Flattergerste rhein. 61—62 Kilo G 11 —; G 12 —
G 14 —; Weizenmehl inländisches W 13 27,60; W 1
27,80; Roggenmehl, Grundtype 997 für R 18 23,15; dito
R 15 22,95; R 14 22,85; R 13 22,75; Roggenklein
Grundtype 1800 für R 18 19,65; dito R 15 19,45; R 1
19,35; R 13 19,25; Weizenklein Grundtype 12,31; dito
Handelspreis 12,66; Weizenrieselfe (Vollmehl) Grund
preis 13,11—13,66; Weizenmahmehle 16,5—17,5; Roggen
klein Grundpreis 10,80; Handelspreis 11,15, Weizenheu
neu 6,50—7,00; Rottfisch neu gep. ab rh. Station 2,30—2,50
8,60; Roggenfisch neu gep. ab rh. Station 2,30—2,50
Weizenstroh dito 2,30—2,50; Safer- und Gerstenstroh 2,
bis 2,40.

Versteigerung vom 5. September 1935.

Je 100 Pfund: Sommerpetat 10,00—13,00; Wirling grün bis 8,40; Rotkehl 5,50—6,50; Weiskehl 2,00—2,20; Strauchbohne 10,00—15,20; Stangenbohnen 14,00—19,00; Wadbohnen 9,00—13,00; Prinzbohnen 14,00—18,00; Speiseerbsen 4,00—4,20; machweibeln 3,60—5,20; Rote Möhren 2,00—2,60; Tomaten 2 bis 5,30; Zornen 3 3,00—4,50; Zornen C 3,80—5,00; Eßiggurken 12,00—14,00; Eßiggurken B 9,00—12,00; Salzgurken A 4,00—6,00; Salzgurken B 4,00—5,00; Kappel 1 9,00—14,00; Kappel II bis 6,00; Birnen 1 9,00—16,00; Birnen II 4,00—6,00; Pfäumen bis 13,00; Pfirsche 30,00; Pfäumen I 26,00—27,00; Pfäumen II 10,00—18,00. Je 100 Stckl: Treibhausgurken 8,00—12; Treibhausgurken II 4,00—5,00; Rauhengurken I 12,00—21,00; Rauhengurken II 4,00—7,00; Rohkrabi blau 4,00—6,00; Rohpfämal 1 5,00—8,00; Rohpfämal II 3,00—3,50; Zwiebelsalat 5,50—8,60; Porree 2,00—2,60; Porree II 1,00—1,40; Sellerie 8,00—13,00.

Anfuhr rdt. Radjtage gut. Preise ohne Einkaufs- und padungsleibgefuhr.

Auftrieb: Schweine 493.
Wegen zu geringem Auftriebes wurde von einer an-
tlichen Notierung abgesehen, die Schweine wurden zu
Richtpreis von 0,52 RM verteilt.



Do- und nun noch ein großer Trost
MAGGI-Dirge, dann ist's fertig-
und das Ehen Jhumkt wirt besser!



Zomatensalat 8 feste Zömäten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze.
Die Zömäten in Scheiben schneiden. Die Zwiebel fein hacken. Die Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schäumen, dabei den Essig hineintröpfeln lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken. zuletzt Zwiebel und Petersilie darunter geben. Die Zomatenscheiben mit der Soße vermengen und gütlich lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

MAGGI^s WÜRZE

werbhaft auf das einfachste Man! —

Großkreis Grevenbroich Neuß

Samstag, 7. September 1935

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 218

Feiertag zwischen Rhein, Gilbach und Erft

Schützenfest und Kirmes in neuer Auflage

„Kirmesfest“

No Buken nu jeh alles trid,
Weil do dat Kirmesfest!
Hüt hann je do doch all de Zid,
Blos emol Kirmes es!
De janz familiich trid eran,
Gial es, wo je woonit.
In jedem, da blos dangste kann,
Mit stiel die Been mi stonnt!

Durch et Dörp do trid da Schöpejog,
Et es en wahre Staat!
Et es jet Feines für et Dog,
Su bont un afferat.
De Musit möt de dede Trumm,
Die Jonges mem Gewähr,
Da Doofstaot om da Könnig erdm,
Dat Volk all hinger her!

Wat hann je all für Spaß on Loß,
Wat freuen sich die Lüü:
Et wöb sich jeber en de Broß.
In Wadher lühtje Hüd!
In jehd dann ich dat Danghe loß,
Wie sprengt mir dann drem!
Fott möt däm Kerger un Verdroß,
Wät in ner Kirmes jenn!

Dort wo der Gilbach...

Nettesheim, Buxheim, Frizheim, Anstet

Dieses nette Gedicht in Gilbacher Mundart braucht nicht nur auf „Buxem“ und „Nettesheim“ gemünzt zu sein, es paßt so noch für manchen anderen Ort, in dem Kirmes das äußere Fest der Freude im Jahre ist. Und wie es hier so heiter gesagt ist, so ist es vielerorten, „su bont un afferat“!

Mit Nettesheim, Buxheim, Frizheim und Anstet ist unter den heute beginnenden Festen die Gilbach vertreten. In Nettesheim-Buxheim ist es die „Schützenlust“, in Frizheim der Bürgerverein „Unitas“ und in Anstet der Schützenverein, die das Fest richten.

Die „Schützenlust“ von Nettesheim-Buxheim kann in drei Jahren das diamantene Jubiläum feiern; das glanzvolle goldene Jubiläum von 1928 ist noch in bester Erinnerung. In der damaligen Festschrift fanden wir die obigen Verse und auch einiges über die Vergangenheit des Schützenvereins, der 1878 im Lokal Esser in Buxheim ins Leben gerufen wurde. Seine geistigen Väter waren: G. Schotten, der erste Präsident, H. Kögler, A. Klein, F. Schmitz, A. Schumacher, P. Weibeler, A. Dehmen, L. Marx und F. Wehrhahn. Schon das erste Fest im gleichen Jahre geriet so schön, daß man nicht mehr davon abließ. Zwei Monate vorher begann man mit dem Exerzieren, das Sonntagmorgens stattfand. Auch damals schon errichtete man ein großes Tanzzelt. Auf einem Schießstand wurde auf Vogel und Scheibe geschossen. Kirmesamstagabend war Feuerwerk. Sonntagmorgen nach dem Amt war die große Parade, an der auch die Soldaten von 1864-66 und 1870-71 ordnungsgemäß teilnahmen. Die Parade wie der historische Festzug machten großen Eindruck. Verschiedene Schützenvereine der Umgebung nahmen an dem Fest teil, das man also schon großzügig aufzuziehen verstand. Am 2. und damals letzten Festtag war der Königschuh, bei dem Friedrich Dürker aus Buxheim der erste Schützenkönig der „Schützenlust“ wurde.

Eine tatkräftige und ausgezeichnete Leitung brachte den Verein durch alle Zeiten aus schlimmer Not und nach dem Weltkrieg, in dem 22 Schützenbrüder auf dem Felde der Ehre blieben, schnell wieder auf die Höhe, über das goldene Jubiläum unter der alten und neuen Fahne zum heutigen Fest.

Nunmehr liegt die Vereinsleitung bei Herrn Gustav Päßgen, der in den vergangenen Wochen unermüdet tätig war um die Gestaltung des Festes. Das Schützenregiment ist um eine große Anzahl Mannen gewachsen, die sich auch unter dem Kommando von Oberst i. R. Peter Schlap gestell haben, der wie auch der „Schützenkönig-Hauptmann“ Konstantin Renjing und Major Theodor Wienen schon 32 Jahre Mitglied der „Schützenlust“ ist. Drei Musikbände werden mitwirken. Zum ersten Mal sind dieses Jahr in Nettesheim-Buxheim auch Jugendgruppen dabei, die in schmuder Uniform auftreten werden. Die Jungens sind begeistert und üben seit einiger Zeit, daß es eine Freude ist: sie wollen selbstredend gleich beim ersten Mal besten Eindruck machen, zumal wo verschiedene Ehrenkräfte beim Fest erscheinen. Auch ein großes Fest erwartet Schützen und Festgäste, die heute und an den folgenden Tagen zur Gilbach strömen.

Morgen früh nach dem Amt ist an der Kirche die große Parade, bei der alle Schützen von Nettesheim-Buxheim und Frizheim sowie Anstet vor ihren Königen marschieren werden. Festzug und Parade finden dann auch am Dienstag statt, während der Montag „Gefechtspause“ bringt: nur wird mittags 12 Uhr der neue König Konstantin I. (Renjing) proklamiert und die Jubiläumsfeier vorgenommen. Dienstagabend feiert natürlich der Krönungsball, während am Mittwoch noch Kinderbelustigungen seitens des Vereins veranstaltet werden.

In Frizheim wird heute abend unter dem Kommando von Jakob Meisen Völlegebrüden das Fest anfangen, das jetzt mit den anderen Orten der Gemeinde ganz zusammen gefeiert wird. Präsident Reiner Büchel von der „Unitas“ und Oberst Kaspar Jünger sind beide um ihren Teil besorgt, so daß der

frischgebadene Kön. Anton Schmitz jr., ohne Sorge sein kann. Alles wird klappen, vom Fadelzug heute abend bis zum Krönungsball am Dienstagabend. Morgen marschiert der Verein in der Frühe nach Nettesheim zur großen Parade. Leider können die Mitglieder dieses Jahr noch nicht in Uniform dabei sein, wie man lieblich wünschte, aber sofort nach dem Fest soll mit dem Sparen begonnen werden, damit im nächsten Jahr einem „Krautten“ Regiment nichts im Wege steht. Im Anschluß an die Parade wird im Festsaal die Königsproklamation vorgenommen. Am Montag bietet der Verein wieder den Theaterabend, bei dem ein Volksstück zur Darbietung gelangt.

In Anstet schlägt morgen für Schützenkönig Theodor Jochheim auf Burg Anstet die letzte Stunde. Er wird zwar weder gekürt noch hingerichtet, und auch seine Burg wird nicht gestürmt; aber weil eben Adam Müsch die „Mösch“ auf der Vogelstange mit einem trefflichen Schuß hinunterbeförderte, deshalb muß König Theodor auf ganz friedlichem Wege Platz machen für seinen Nachfolger. Auch beim Ansteter Schützenzug, dem Oberst Weibeler mit seinem Adjutanten Reutkirch sowie Major Mroggen und Adjutant Kropp vorstehen, sind Jungschützen seit einigen Jahren dabei; ihre Begeisterung sichert dem Schützenverein einen Nachwuchs, der später mitfreuen das Heimatfest der Väter fortführen wird.

Heute abend zieht auch durch Anstet der Fadelzug, und morgen nach der großen Parade in Nettesheim geht zurück zum Festlokal, wo dann Schützenpräsident Adam Meisen die neue Majestäat proklamieren wird. Am Montag ist um 1/2 5 Uhr in der Pfarrkirche ein Amt für die lebenden und verstorbenen Schützenbrüder und dann festlich wie auch am Dienstag das hergebrachte Fest- und Zugprogramm fort.

Am Rande des Mühlenbushes

Straberg.

Am Rande des Waldes unseres engeren Heimatbezirkes, des Mühlenbushes, dort, wohin noch die Gloden des nahen Klosters klingen, in Straberg, ist man auch zum Schützenfest gerufen. Hier werden morgen die Schützen nach den Weisen der Neufßer Stadtkapelle marschieren und dem Kommando von Oberst Josef Brand dem Adjutanten Hubert Schmitz zur Seite steht und von Hauptmann Ruff folgen. König Gottfrieds Festtage sind gekommen und daß sie nach lang geübtem Brauch in schöner Weise verlaufen, ist die Sorge von Schützenpräsident Christian Meisen. Heute abend beim Fadelzug werden der Vereinsführer, der Schützenkönig, der Warrer und der Ortsvorsteher geehrt. Morgen früh treten die Schützen zum Amt an, darauf zur Krönungsfeier. Das Festprogramm verläuft sonst in bekanntem Rahmen.

Der Straberger Schützenverein, der im Jahre 1867 gegründet wurde, also noch vor dem Krieg 1870-71, hat zu Neuß eine besondere Beziehung. Einmal ist der Verein in Statuten und Fest im großen und ganzen nach Neufßer Vorbild ausgezogen; dann hat er von dem alten Herrn Esser, dem Wirt vom „Schwatten Pab“, der ein gebürtiger Straberger war, die erste Fahne gestiftet bekommen, die mit Musik im Festzug am Nievenheimer Bahnhof abgeholt wurde. Ein kleiner Irrtum hatte zur Folge, daß gleich zwei Musikbände zur Stelle waren. Trotzdem kam die neue Fahne glücklich heim. Das Straberger Schützenfest hat wieder der Umgebung als nachahmenswertes Beispiel gebietet.

Bei Schloß Friedestrom

Kirmes und Festspiel in Jons.

Das alte Städtchen wird an den folgenden Tagen im Zeichen seiner Herbstkirmes stehen, aber nicht minder im Zeichen seines Festspiels, das morgen und am kommenden Sonntag zum letzten Mal die alten Ruinen des Schloß Friedestrom beleben soll. Da sehen die Straßen wieder ein festliches Getriebe, wo in der Rheinstraße die niedlichen Wachtürmchen zum Rhein hinüberleuchten, wo der Raddeturm ragt, dessen Hauptecksteine Sommerlinden verflochten, und der still und zufrieden in die Weite des Landes schaut, durch das der Strom, der einst dem Städtchen von besonderem Nutzen war, gemächlich sein glühendes Band zieht: da kommen sie alle geschritten, die einst in der Stadtgeschichte lebendig waren und sie nun wieder lebendig machen: Kaiser, Erzbischöfe und Kurfürsten, Bürger und Landsknechte, Fischer und Bauern scheinen sich ein Stellbildchen gegeben zu haben. Den Menschen, die zum Festspiel wollen oder in die Stadt, begeben sie: Kirmes und Waffen blinken, Wappen und Banner wehen im Winde. Man meint sich ins Mittelalter versetzt zwischen den alten Mauern und Häusern und Türmen.

Im Revier der braunen Kohle

Neurath.

Neurath hat dieses Jahr sein Schützenfest um eine Woche vorverlegt; so kann es kommen, daß es mit Trimmersdorf zweimal Schützenfest feiert; morgen kommen die Trimmersdorfer nach Neurath und am nächsten Sonntag — das ist ebenso bestimmt, — wandern die Neurather nach Trimmersdorf. So ist nun beiden Nachbarn geholfen.

Die Neurather leisten ihren Stolz daran, auch dieses Jahr wieder mit einem strammen und lauberen Schützenregiment herauszukommen. Oberst Hubert Conrads, mit seinem Adjutanten Karl Schnorrenberg wird es seiner Majestäat, Wilhelm II. (Brings) in alter Frische vorführen. Die schmude Vergmanns-Kapelle der Gewerkschaft wird wieder den Schützen den Marsch blasen. Daß der 87-jährige Ehrenoberst Johann Conrads beim Fest dabei ist, nebst dem Ehrenvorsitzenden Hermann Kauerz, versteht sich. Das Festprogramm hält sich in bewährter

Form. Die erste große Parade ist morgen nachmittag. Am Montag haben die Schützen eigentlich dienstfrei; aber nicht viele versäumen es, dem dauerhaften Klompfenball beizuwohnen, und sich die Parade anzusehen, die vor dem Klompfenkönig Gottfried Vorchag auf Pläster getralt wird. Dann ist auch die Jugend montags unterwegs mit Schützenkönig und Schützenzug. Der letzte Ehrentag des Königs Wilhelm II. bringt morgens das ihm zuteilende Königstorgert, wieder Parade und abends den Krönungsball.

Die Erft entlang

Kapellen.

Der Kapellener Kirmes ein Loblied zu singen, ist garnicht notwendig; sie ist dafür bekannt, daß hier gründlich und bestig gefeiert wird und ihre Veranstaltungen werden auch dieses Jahr nicht minder trefflich werden als im Vorjahr. König Hans Linnenbrint wird sich inmitten einer begeisterten Schaar Kirmesfreunde wiederfinden, wenn das Fest heute abend begonnen hat. Die Kirmesgesellschaft mit ihrem Vorsitzenden Michael Mausberg hat ihm das Fest aufs beste vorbereitet; und wenn man hört, daß für die Kirmesstage über 10 000 Mark gespart worden sind, die nun den Weg alles Trübsen gehen sollen, dann muß man sagen, daß die Vorbereitungen nicht gerade winzig sind. Man kann sich also auf allerlei gefast machen.

Bringt der Montag den bekannten Freiklompfenball, durch den mancher Hausfrau das Festessen fast werden wird, so feiert am Dienstag der traditionelle Hahnenkampf, mit dem der alte König fällt und der neue erfohten wird. Mit dem abschließenden Krönungsball geht die Kirmesfreude noch einmal hell auf, bis der graue Mittwoch endgültig allem ein Ziel setzt, — manchem Unentwegten allerdings auch noch nicht.

Tüschbroich.

Aus Sympathie für Kapellen scheinen die Tüschbroicher, die „eigentlich“ zu Wevelinghoven gehören, an den gleichen Tagen mitzufeiern. Hier richtet der Schießsportverein die Kirmes ein, der dann auch alles getan hat, um seinen Ort zu einer richtigen Kirmes zu verhelfen. Heute abend bei der letzten Generalversammlung erfährt der neue König eine Ehrung. Montag feiert auch hier ein Klompfenball. Dienstagmorgens werden die Kinder belustigt, und abends macht der Krönungsball dem Treiben ein Ende.

Rebburhd.

Dazu gehören noch eine ganze Menge Namen, denn die ganze Pfarre stürzt sich morgen ins Kirmesvergnügen und dazu zählt auch Steffen, Althoven, Rath, Wallrath, Schlich; dazu feiert Neuenhoven mit. Die Kriegskameradschaft bezieht am Kirmesmontag ihr Stiftungsfest, das diesmal mit der Abschiedsfeier für die Wehrten verbunden wird. Feiert noch dauerhafter Sonnenschein, — und dann kann die Sache losgehen.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 7. September 1935

Abschluß der Rattenbekämpfung. Nachdem im Amtsbezirk Grevenbroich durch den Ratteauschlag die zweimalige Auslegung von Gift erfolgt ist, muß im allgemeinen das Vorkommen von Ratten behoben sein. Überall da, wo in den letzten Tagen noch eine lebende Ratte gefangen worden ist, kann eine jetzt kostenlose Giftauslegung erfolgen. Die Meldung darüber und Beantragung einer kostenlosen Auslegung muß bis spätestens 15. September — Rathaus Zimmer 1 — erfolgt sein.

Wevelinghoven

Acht Tage vor dem Fest.

Morgen, acht Tage vor dem Feste, feiert die letzte Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins im Gasthof Payer, bei der die Kapelle Kirmesfeld aus Neuß mitwirken wird. Der Abend ist als Königsabend gedacht, nach dem der Majestäat, Fritz Eisenbruch, „heimgeleitet“ wird.

Nievenheim

Neue Kirmesgesellschaft in Nederath.

Auch in Nievenheim macht man alle Anstrengungen, für die bevorstehenden Kirmesstage. Es finden drei großartige Veranstaltungen statt. Zunächst hat man in Nederath eine Kirmesgesellschaft ins Leben gerufen, die am Kirmesmontag „Hahnenkämpfen“ hat. Dienstags ist Krönungsball bei Wanes am Bösch. Die zweite Gesellschaft hat ihren Vohnenball Sonntag. Eine weitere Gesellschaft befaßt sich wieder mit „Hahnenkämpfen“, wobei Montag der König ermittelt und abends auch schon gekrönt wird.

Delrath.

Schnell tritt der Tod...

Der Milchhändler Wilh. Wolters wurde gestern kurz nach Mittag von einem tödlichen Schlag ereilt, nachdem er noch wie gewohnt am Vormittag seine Kunden bediente. Der Schlag ist um so härter, als der Familie vor kurzem der Sohn durch Unglück entziffen wurde.

Dormagen

Das neue Rad war besser

Einer Frau, die am Mittag ihr Rad an ein Haus stellte, um ihrem Mann das Essen zu bringen, war, als sie wiederkehrte, das Rad gestohlen und gegen ein altes Herrenfahrrad vertauscht.

Zünglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß.

Montag: Kirschenbroich 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule.

Dienstag: Giesen 14 1/2 Uhr Mütterberatung im Amt. Kleinenbroich 15 1/2 Uhr Mütterberatung in der Schule. Wevelinghoven: Die Sprechstunde der Kreisfürsorgerin fällt vorläufig Dienstag aus, dafür Sprechstunde der Kreisfürsorgerin Mittwoch vormittags von 9-11 Uhr im Landratsamt.

„Der Dorfkönig“

Roman von M. v. Oertzen

Urheberrechtsschutz durch FREDEBEUL & KOENEN, ESSEN

Nr. 10

Er blickt, er faßt des Bruders Hände und versucht, ihn mit sich fortzureißen. Doch Frid schämt sich und wird es seinem Bruder nicht verzeihen können, daß er ihn beschämt hat. — Allen ist bekommen zu Mute. Und in den Köpfen der sechs beginnt ein Haß zu wachsen, der binnen weniger Minuten vom Zorn zum Mord wird. . . der Haß, den gute Menschen so oft unbewußt in andern wecken, der sie arm und einsam macht.

„Aber nur keinen Rückzug!“ denkt Hof. „Weißt jener Herr über uns, so haben wir ein für allemal unsere Rolle ausgespielt — wir, die sechs Ruffenbäuer, die alles machen.“

So nimmt er denn seinen Hut und neigt sich tief und spöttisch vor Martin Enderlin, seine fünf Brüder folgen.

„Ich werde meiner Schwester sagen, was ihr für sie getan habt“, höhnte er. „Lebt wohl!“

„Hut!“ schreit Frid auf.

Martin erwidert und blickt den jungen Männern unerschrocken nach, die triumphierend im Gänsemarsch das Haus verlassen. Man hört sie von fern lachen und lullen.

Die Brüder sind allein — der Wirt sitzt verlassen an seinem Stammtisch und wagt nicht, sie zu stören.

Eine große Verlegenheit bemächtigt sich plötzlich beider. Martin schieben Tränen in die Augen; er reicht zuerst dem Bruder die Hand und in seiner Stimme zittert jener warme Klang, der Frid unwiderstehlich an den Vater erinnert — den sonderbaren Mann, der nie leben gelernt hatte.

„Frid, wir wollen jetzt das alles vergessen — ich meine, wir haben Größeres zu tun — jeder von uns muß einen Bruder suchen und finden.“

Der Jüngere stößt ein Stück Holz mit dem Fuße fort und steckt die Hände in die Taschen. Diese Nahrungsmittel mit heilem Kopf nach verpielt und verkniffenen Abendstunden quält seine Nerven, weckt seinen Widerstand.

„Dann mußt du nicht so kommen; was sollen die Leute nun von mir denken!“

Martin betrachtet ihn scharf. Dann lächelt er. O ja, das ist ein Bruder, seiner Mutter Kind. Und er fährt fort, zu werben, zu bitten.

„Du willst mich nicht verstehen, Frid. Alles andere verschwindet, muß doch verschwinden, vor dem einen Ereignis: Daß du und ich vereint sind.“

„Na ja, so trinken wir ein Glas Wein zusammen“, antwortet Frid mit schlecht verhehlter Ungebuld. „Wir können ja dabei alles mögliche reden.“

„Alles möglich — gewiß“, sagt Martin halblaut. Immer fester sieht er seinen Bruder an und immer kälter wird ihm ums Herz — also danach hatte er sich Jahre gesehnt, lange, liebevolle Jahre, da ihn nur die Hoffnung trug, endlich doch den Bruder für immer zu haben — und mit ihm Mutter und Vater, die Toten.

Aber dieser da ist ihm fremd, wie die Millionen Menschen, die auf Erden wohnen. Fremder, als das Mädchen, das heute ihm den Gruß bot. Martin fühlt von neuem das alte Schien nach Geschwisterliebe und Geschwistervertrauen. In dem Maße, in dem sein Bruder zurückweicht vor seinem Geiste, tritt Martineses ernste Gestalt in den Vordergrund, und er denkt an sie, während Frid die Gläser füllt, denkt er an sie, während er mit dem Bruder anstößt.

Sie ist einladend und unbestanden wie er — Seelenkraft und Willen schlummern in ihr, wie in ihm selbst — geschmückt von ihren Brüdern, verlassen vom Leben, kränkt sie ihr Dasein. Und er . . . ? Schreit ihm das Schicksal nicht zu: Nimm sie! Laß sie deine Schwester sein, deine Gefährtin! Von Anfang an seid ihr für einander bestimmt!

Es ist nicht der süße Hauch der Sommernacht, noch der Wein, der so zart und doch so deutlich Bild um Bild in sein durstig verlangendes Herz zaubert. O nein, es ist Gewissheit. Für alles, was Gott dem Menschen nimmt, gibt er ihm ein neues, einen Ersatz.

Martin streckt die Arme aus danach. — „Was willst du eigentlich mit der hauffälligen Stütze dort oben anfangen“, beginnt Frid das Gespräch. „Sie ist keinen Bissen wert — der arme Papa muß schon recht krank gewesen sein, als er sie haute.“

Martin fährt auf von seinen Träumen. „Ich war schon dort. Es läßt sich sehr viel daraus machen.“

Er verschweigt, daß er am kalten Herde gefressen und gewohnt — daß ihm seines Vaters Seele entgegengetreten war, um ihn zu trösten. Er fühlte sich eins mit dieser Seele.

Doch mit dem Bruder bespricht er nur Neugierlichkeiten, praktische Dinge in trockenem Ton — ängstlich bemüht, sein Inneres zu verbergen, es vor profanen Augen zu verbergen.

Lange nach Mitternacht suchen sie ihre einfachen Stuben in der „Sonne“ auf.

Da befindet sich Frid noch auf einem bestimmten Punkt, der ihm am Herzen liegt; während er die Kiste in der Hand hält, wendet er sich lächelnd um: „Hast du schon von jener sonderbaren Person gehört, die bei unserm Vater gewesen? Sie lebt hier, ich hab verriet und soll dachten — sie nennen sie nur die Sprüchdelmachein.“

„Ich war bei ihr und habe ihr gedankt.“

„Doch!“ Frid bricht in ein helles Lachen aus. „Weißt du, was die Leute sagen?“

Martin blickte seinem Bruder in die Augen. Vor diesem Bild verstummt das leichte Lachen . . . schweigend gehen sie auseinander.

Es ist das ein Tag! Regenwetter innen und außen. Im Aussenhof pokest es, die sechs hatten einmal, wie sie es nennen, „gründlich Abrechnung mit den Weibervölkern“. Daß die Mutter ihnen manches verdrückt, ist klar, denn kein Mädchen will ihre Schwiegertochter und Zweite auf dem Hofe werden — und die es wollen, passen wieder der alten Frau nicht. Und nun macht ihnen die einzige Schwester noch einen Strich durch die Rechnung. Das hochmütige Wesen der stolzen Dorfschönheit duldet kein Pläster, aber auch keine ernste Liebschaft zwischen den Brüdern und den jungen Mäiden. Ueberall ist ihr fester, fragender Blick, ihr energischer Sinn, der tropische Mund.

Möchte sie doch in Gottes Namen nur endlich heiraten, damit man sie los würde! Kaum hatten die Brüder den aut-mündigen Frid schlau geködert, mußte da in letzter Stunde der lange Mensch kommen und den Heiligen spielen.

Frid war schwach — daß er dem Bruder gehorchen würde, daran zweifelte die sechs keinen Augenblick.

Dieser ist es in der Stube, lange Wasserstreifen fließen die Fensterherab herab. Regelmäßiges Rauschen und Rinnen erfüllt die Luft, wie eine heimliche Empörung, die sich allmählich Bahn bricht, die an Ketten reißt und an Mauern rüttelt.

„Ich geht mit weiten Schritten in der Stube auf und ab, vor seinen Augen eilt Feuer.“

Martiese steht bleich mit gefalteten Händen. Und nun bricht das Unwetter los, so daß die alte Mutter, die von Tag zu Tag schwachförmiger wird, zitternd in eine Ecke kriecht.

„Wir protestieren! Wir dusden es nicht! Wir haben ein Wort mitzureden! Wir haben bis jetzt keine Kleinfinderstube gehabt und brauchen auch künftig keine. Wer hier etwas will, soll uns fragen. Wir sind die reichen Bauern im Dorf und lassen uns nichts über den Kopf hinwegnehmen. Es ist zum Lachen — Mühseligkeit! Varmherzigkeit! Auf den Arien danken soll man ihm womöglich für seine Güte und daß er alles dem Dorfe zuwendet! Ich sage aber: Den Einfluß will er an sich reißen! Er will der Erste werden im Dorf, und wir alle haben das Nachsehen! Ich weiß aber Leute, die sich nicht gefallen lassen . . . eher hängen wir die Parade an über Nacht!“

Martiese verzicht keine Miens.

„So spricht der Aussenbauer. Und was seid denn ihr sechs, die ihr da seid? Spieler — Nichtstuer — einen Menschen, wie den jungen Enderlin, könnt ihr überhaupt nicht begreifen — das ist ein Mann, Hof, nicht mit dem Mund, sondern mit der Tat . . .“

Hof kennt sich nicht mehr. Er schüttelt die Faust. „Du! Ein Frauenzimmer ist wie das andere. Ein Mann — ja! So einer, der euch einschüchert mit schönen Reden und ehlen Taten. Schenkt den armen Gemeindefindern ein Haus und heimst schönen Dank ein. Der Warrer verliert es von der Kanzel. Der Herr Bürgermeister verliert ein Danfschreiben. Wir Bauern sehen zu und machen dumme Gesichtchen. Eher ließe ich meine Kinder elend verhungern, eh' ich sie auf das Ahtl gäbe! Ist schon leicht, sich auf so billige Art zum Dorfkönig zu machen.“

„Er ist der Dorfkönig“, sagt Martiese fest mit einem sonderbaren Glanz und Blick ihres Auges. Stolz schwellt ihre Brust — er ist es, den sie erwartet hat. Ihr Trost beugt sich vor ihm, vor seiner Würde und Menschenfreundlichkeit.

Gestern ging es wie ein Lauffeuer durch die Gegend: Martin Enderlin hat der Gemeinde den Schwieghof geschenkt, als Stiftung seines Vaters, und unter der Bedingung, daß arme Waisen dort eine Zuflucht fänden unter der liebevollen Auf-

acht einer Pflegerin. Und diese Pflegerin — war niemand anders als das närrische Fräulein, das nun in dem geliebten Hause eine Heimalmutter armer Verwaister werden sollte.

Diese letzte Bedingung reizte Hof zum Aushalten! Wie hatte sie ihn damals genannt —? Heiligtumschänder.

Und auch das ließ sich die Gemeinde gefallen.

Er hatte protestiert gegen die Annahme des Geschenkes, seine Brüder mit ihm. Aber wo war sein Einfluß geblieben? Man suchte die Ahseln und bedeutete ihm, daß man aus kleinen, persönlichen Zwistigkeiten keine Gemeindefrage machen könne, und daß man sich wohl hüten werde, ein so hochherziges Geschenk auszusprechen. Martin Enderlin war in aller Mund. Man kannte ihn an, wie ein Wunder. Hof konnte seines Weges gehen, sein schneidiger Kufzug brachte nicht einmal ein Kind zum Umfassen.

Winnen weniger Tage so völlig an Glanz zu verlieren, wie ein falscher Stein, ist ein hartes Ding . . . und so läßt er es nun die entzweiten, deren er habhaft werden kann. Er merkt wohl, daß auch Martiese geblendet ist. Er ahnt auch, daß der fremde Eindringling ein scharfes Auge hat.

„So wahr ich hier stehe, wird die Sprüchdelmachein nicht Hausherrin auf dem Schwieghof, ebensowenig wird ein einziges Kind in seinen Fuß die Schwelle legen.“

„Du bist ihm Feind aus Meid“, laut Martiese.

Das Wort wirkt wie ein Blickfall.

Hof wendet sich um — nein, anrühren wird er die Schwester nicht — aber doch? Verachtet er sich, sie strahlt, sie leuchtet. Wenn er sie schlägt, so erduldet sie es für Martin. Und des halb jubelt ihr Herz.

Sie weiß nicht, daß er ihren Mund vor einem schmählichen Ruffe bewahrt hat, aber sie weiß, daß er der Edelste unter der Sonne ist —

„Du — du freust dich noch“, zischt Hof in ohnmächtiger Wut. „Und wenn — und wenn ich dich nun hinausjage.“

„So geh ich zu ihm“, erwidert Martiese. Sie hat es nicht überlegt, sie spricht und handelt wie unter einer Eingebung. Ein großer Mut ist ihr gekommen, der sie wie auf Flügel trägt.

„So start ihr mit blutunterlaufenen Augen ins Gesicht.“

„So hör' unser letztes Wort. Die Brüder und ich sind übereins gekommen: Wir zahlen dich aus. Du willst nicht heiraten, du bist alt genug, für dich zu arbeiten. Die Mutter bleibt auf dem Meisteil, aber du fällst uns hier nicht länger zur Last. Der Hof ist unser, wir wollen darauf treiben, was uns gefällt.“

Martiese erbleicht bis in die Stirn.

„Ihr habt kein Recht, mich aus dem Elternhaus zu weisen. Aber ich gehe, ich gehe, weil ich euer Hof und Ahtl verpfeicht, weil ihr alles verachtet, was rechtschaffen ist. Ich gehe auch, weil ich tausendmal mehr das Zeug in mir spüre, etwas zu erreichen, als ihr. Aber die Mutter nehme ich mit . . .“

„Wir geben sie nicht heraus.“

„Ihr müßt, wenn sie will.“

„Die wird sich schon hüten, zu wollen.“

„So frag ich sie.“

Und Martiese geht auf den Lehnstuhl zu, wo die alte Frau halb schlafend sitzt, unbewußt um Streit und Lärm, einge-lullt durch den fallenden Regen.

„Mutter! Ihr sollt mit mir fort. Die Brüder jagen mich hinaus. Geht Ihr mit mir.“

Sie nicht schwerfällig.

„Auf den Friedhof hin, Kind, sonst nirgendhin.“

„Auf den Friedhof, Mutter.“

„Geht du allein. Mir hat geträumt, ein großes Feuer ver-schlingt dich. Du bist für die Welt ausgerufen, ich zum Sterben. Geht du nur. Es ist Zeit! Du sollst nicht bei den Brüdern bleiben, denn sie freffen sich gegenseitig auf wie wilde Tiere.“

Ihr prophetischer Ton hat sonst dem Mädchen ein unglaubliches Rächeln entlockt, heute lautet sie mit doppelter Aufmerksamkeit.

„Ich darf Euch nicht verlassen, Mutter, das wär' Sünde.“

„Nicht Sünde — nicht Sünde. Du mußt fort, ich weiß warum. Sie haben keine Ruhe, bis du fort bist!“

Eine Bauerntochter, von Haus und Hof gejaßt! In Martiese kämpfen Stolz und Schmerz. Sie soll nur fort, damit die Brüder ungestört ihren Leidenschaften die Fägel schießen lassen können. Wenn sie ihnen Trost böte?

„Martiese, flüster die alte Frau bana. „Sie haben einen Kuss von deinem Mund an den jungen Mann verpfeicht, der sich ein Bruder von unserem Herrn Martin nennt — ich habe es gehört, wie sie sich dessen gerühmt haben — aber du darfst mich nicht verraten. Immer schon wollte ich dich warnen, nur hab' ich mich gescheut! Siehst du jetzt ein, daß du gehen mußt?“

Sie schreit laut auf, als wäre sie geschlagen worden. Mit der geballten Faust hämmert sie gegen ihre Stirn.

Hof ist längst gegangen; die Regendämmerung verwandelt sich in Abend.

„Mutter!“ haucht Martiese, „warum habt Ihr mir das verweigert?“

Sie windet sich, der ganze Körper bebt. „Warum habt Ihr mir das verweigert? Keine Stunde wär' ich mehr unter diesem Dach —“ sie rüttelt unruhig an den Schultern der alten Frau. „Kommt, Mutter! Macht Euch fertig — wir gehen zusammen —, Euer Hof ist bei mir.“

Die Ruffenbäuerin sinkt schwer in ihren Stuhl zurück.

„Nein! Mein Hof ist bei den Verlorenen — du bist jung, stark und gut, du brauchst mich nicht — aber ging' ich heute fort von meinen Söhnen, so gäb' es einen Zusammenbruch — so lange sie ihre Mutter sehen, werden sie noch eine Scheu haben und sich bekümmern, daß ein Gott im Himmel gibt!“

(Fortsetzung folgt.)

Schach-Aufgabe

(Auflösung aus voriger Nummer.)

1. D7-e6, D7-e6,

2. E4-e6 matt.

a) 1. Kg5-e4,

2. D6-e3 matt.

b) 1. D4-e4,

2. D6-g6 matt.

c) 1. belicig,

2. E4-e3 matt.

Beim Einkauf **Rumpf** Backwunder mit Gutscheine von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preussisch-Ebendeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag 5. September 1935

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 88629 91189 111345 146642

6 Gewinne zu 5000 M. 83446 139099 278182

2 Gewinne zu 3000 M. 30201

20 Gewinne zu 2000 M. 37225 39590 161750 219181 241440

263616 336171 336928 373120 394178

62 Gewinne zu 1000 M. 24920 29934 47491 53636 55018 55912

162118 177077 177077 177077 177077 177077 177077 177077 177077 177077

233432 268656 272226 296457 304367 318471 320734 359428 359718

366789 366839

86 Gewinne zu 500 M. 6892 17298 32115 35100 74254 75927 80319

89739 94747 102044 123679 134330 134782 135983 149182 153318

151408 151784 153969 155028 158880 159935 214225 232056 234346

235296 242844 243936 257793 270213 271437 275640 287068

301385 314298 343670 349022 355194 363304 367064 367912 398504

342 Gewinne zu 300 M. 303 5945 7827 8551 8771 10569 10765

12187 14068 16369 20410 22381 27482 29071 33332 34800 36870

37310 41520 43256 46778 47924 48926 53403 53520 55615 61362

62018 62180 70058 71320 72629 87571 90040 90118 91091 94677

96986 102102 109496 113960 114244 115243 120344 120851 127126

130255 131418 131830 137007 143128 144867 148390 148726 152077

153358 154463 154734 157920 157964 160693 164390 168053 168422

169118 169342 171506 171916 172153 173889 175134 176641 179015

186325 186676 187729 190649 196980 197128 198435 198592 198605

198810 200687 203897 204574 204971 205753 206026 206200 215384

222577 224305 229609 231488 234645 235121 235906 256441 258331 260879

264350 246381 247069 250032 251241 255906 256441 258331 260879

280459 282369 283313 284311 285615 287623 291938 294207 294623

294876 295097 307293 306604 307615 313942 316440 319036 327368

326622 330734 332533 335492 337076 337739 338472 339960 341350

342731 343261 350448 351419 352594 356141 358716 359120 363174

363981 364723 364730 365141 365963 375922 376487 378900 378227

380708 385056 387036 392423 393630 395363 396319 397007

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 237357

2 Gewinne zu 5000 M. 108064

10 Gewinne zu 3000 M. 87660 150403 285796 302478 395145

197292 320678 326019 383590

58 Gewinne zu 1000 M. 1328 16189 25777 82185 77574 82850

85697 102053 106532 111406 125833 125512 131610 132924 179655

182440 194459 221155 224910 235060 239147 241920 244286 276630

294055 294391 320580 336891 350489

64 Gewinne zu 500 M. 15492 24192 41824 52254 66489 76839

91828 101746 123137 132801 135013 137426 154472 156472 170538

174229 177943 181143 202907 207095 220345 249057 256689 292007

295821 306722 308161 311712 318617 355563 358952 367577

244 Gewinne zu 300 M. 4677 7116 10729 16623 24216 29489 30044

34343 37630 30781 51016 51811 56833 66240 67117 72576 73344

75898 76811 76805 81417 88876 92017 92775 94890 95386 97907

97941 105525 106471 112219 113411 115009 118047 118308 140328

143295 146248 148972 155613 156070 167123 158969 159200 164668

174484 174709 182422 185144 187171 195741 196393 198348 201339

202597 203414 207624 211312 212920 215338 224010 224010 227562

232647 232651 233852 234809 234614 237255 237429 237153 277196

299772 302850 304234 308459 309121 310926 313113 319999 328618

339598 330684 331636 332190 332949 335674 337675 355140 357245

358676 360226 364080 366727 373516 373579 375107 376369 382604

384197 390056 395305 397162 398707

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 10000, 8 zu je 1000, 26 zu je 5000, 68 zu je 8000, 132 zu je 2000, 426 zu je 1000, 622 zu je 500, 2828 zu je 300 Mart.

Moderne Bergungstechnik an der afrikanischen Küste

Ganze Bader

Eine dreiste Diebesbande in Budapest verhaftet — Der Herr „Chefmonteur“

Selbstverständlich wurden die in blauen Monteurfittchen gekleideten Diebe anstandslos in die Wohnungen gelassen, wo sie sich mit einer wirklich vorbildlichen Gründlichkeit an die Arbeit machten. Sie schraubten sämtliche Metallbestandteile ab, trugen die Badesenks und die Wadenvannen auf die Straße, verlor den alles schön färbend auf ihren Lackkaffeebechern und fuhren davon. Nicht wenig geschah es, daß der Herr Chefmonteur sogar vom Bauvölker verlangte, er möge seine eigenen Leute zur Verfügung stellen, damit die Arbeit rascher vonstatten gehe.

20 000 Opfer der Prohibition — Glückliche Fischer von Newfoundland

Der Zana-See

Das Schilow ist der „Tana-See“, ein Gebiet, das sich in der Tat die englischen Interessen am abessinischen Streitfall nicht ausschließt, aber im wesentlichen konzentriert. Der Tana-See hat bereits in den diplomatischen Abkommen, die über Abessinien zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossen wurden und die die vertragliche Grundlage der Pariser Konferenz bilden, eine große Rolle gespielt. Er liegt im Norden Abessiniens gegen die Grenze des ägyptischen englischen Südens in einer Höhe von ungefähr 1800 Metern mit einem Durchmesser von 240 Kilometern und einer Oberfläche von 350.000 Hektar, ist also einer der größten Seen der Welt und mit den 60 Affluen und Wasserfällen, die ihn fließen, ein ungeheures Wassereservoir für die nächsten und entlegenen wasserarmen Gebiete. Entscheidend für die englische Interesse aber, ist, daß aus ihm der Blaue Nil, der alle große Quellflüsse des ägyptischen Stromes speist, seinen Ursprung nimmt. Die Bedeutung dieses Gebietes für die Zukunft des Landes der „Vater Negus“ genannt wird, wird durch die Tana-See, den Tana-See und den Blauen Nil in die englische Politik einbezogen.

„Treten Sie mir näher“, meinte der Polier, der in aller Eile die Polizei alarmiert hatte. „Und lehen Sie zu, was zu machen ist, wenn nötig, stelle ich Ihnen auch noch ein paar Arbeiter zur Verfügung.“ Wenige Minuten später, erschien ein Leberkommando am Tatort. Die Polizisten fanden die Diebe in der höchsten Arbeit. Nach ihrer Verhaftung gaben die Verbrecher nicht ohne Stolz an, daß ihnen ihr Leid nicht wenige 26 Mal gelungen sei, und daß sie 26 Zimmern im D. von insgesamt 40 000 Psgd. erbeutet hätten. Der angekl. Geheimtutor ist ein Spenglermeister und auch seine Vorkompilizen sind gelernter Installateure. Ihre Beute haben für gutes Geld an Händler losgeschlagen. Jetzt werden sie ganze Geldstrafe ausbaden müssen.

Hamburg. In America ist das Interesse an deutschen Röllern immer sehr groß gewesen. So hat der Dampfer „New York“ der vor einigen Tagen Hamburg verließ, eine ganze Ladung von 4000 solcher Vögel an Bord, die nach America fahren. Um sie gesund hinfühzubringen, war es notwendig, besondere Kummerkamkeit für die Ueberfahrt zu beobachten. So wurden die Thiere nicht in einer Massenhede untergebracht, sondern jeder Rölller hatte einen Käfig für sich, wodurch jede Ansteckungsgefahr verhindert wird. Weidlich mußte darauf geachtet werden, die Vögel an einer Stelle unterzubringen, die vor jeder Zugluft geschützt ist. Eine Anzahl von Wärtern begleiteten den Transport, um die Rölller zu beobachten und zu pflegen. Man hofft, die Tiere ohne jeden Verlust nach dem Bestimmungsort bringen zu können.

20 000 Opfer der Prohibition — Glückliche Fischer von Newfoundland

Die Fischer von Neufundland sind die einzigen, die von der hoch verlorengegangenen Kanister profitieren. Sie finden auch heute noch ständig in ihren Netzen Blechgefäße, mit nicht unbeträchtlichen Mengen besten Whiskys und anderer Alkoholika, die nach dem Gesetz ihnen gehören. So hat sich ihre Fischerei in ungeahnter Weise verbessert, denn dieser Fang, der sich immer noch häufig ist bedeutend wertvoller als der Fang von Fischen. Es stellen sich immer mehr Abnehmer ein, und einzelne Fischer haben sogar Verträge für diesen „Alkoholfang“ geschlossen. So sind die letzten Nachwehen der Prohibition für die einsamste Freude, für die anderen bitterer Kummer.

Der Zana-See

erft in neuerer Zeit erkannt hat, daß italienische Baumpflanzungen in dieser Provinz zum mindeſten eine lässige Konkurrenz bilden würden, wenn nicht fälsche Konkurrenz für den Baummoolbau im Sudan und in Aegypten werden könnte. Mit einer leichten Umwandlung des *Fontane*-Wortes für die Engländer: sagen Wolferbund, aber sie meinen Baummolle“ könnte also den englisch-italienischen Streit um den *Tana-See* erklären, und die Italiener werden geneigt sein, dies zu akzeptieren, wenn man nicht versteht, daß England hier als die Macht Aegyptens und des Sudans, die aus dem Sudan nach jahrbundertelanger historischer Verödung der Teile der zivilisierten Welt gemacht hat, doch auch die Aufgabe höherer Art im Interesse einer sehr zahlreichen Bevölkerung wahrzunehmen hat.

Sie stehen bereit!
Nun können die kalten Tage kommen.
Eine große Auswahl schöner
Dauerbrand-Oefen
erwartet Sie. Es sind erprobte Modelle mit sparsamem Kohlenverbrauch. Sehen Sie sich diese modernen Wärmespender an. Lassen Sie sich ganz unverbindlich beraten, welcher Ofen sich für Ihr Zimmer am besten eignet.

Wilh. Josten Söhne, Neuss

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres herzensguten Vaters zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

FRAU JOHANN NIESEN UND KINDER

Calrath, im August 1935.
Gut Lommertzheim

Die neuen Stoffe
für den Herbst sind da!

Ich zeige sie Ihnen gerne, meine Damen. Eine reiche Auswahl in herrlichen Farben und Mustern steht für Sie bereit - zu ganz kleinen Preisen.

ETAGENGESCHÄFT
Dirnroß
NEUSS - KAPITELSTR. 10

DKW Meisterklasse
ab Werk
Innenlenker RM 2495.-
Cabriolet " 2495.-

In Form u. Fahrleistung unübertroffen.

Lautend lieferbar ab Lager Neuss.
Fabrik-Vertretung
AUTO-KLUTH, Neuss
Haus Hammort Ruf 4662/63 Fahrzeugbau
Ausstellung: Bergheimer Straße, Ecke Weingartstraße

Zwangsversteigerung
Am Montag, den 9. Sept. 1935, sollen vormittags 11 Uhr in Gelsenkirchen, Wirtsch. Versteigerung: 1 Aufst., 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Regulator, 1 Kronleuchter und 1 Bild;
12 Uhr in Gelsenkirchen, Wirtsch. Versteigerung: 1 Ofen, 1 Radiogerät und 1 Schrank, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Grafen, Obergerichtsnotar.

Durchschnittsgeschwindigkeit 100 Kilometer!

Das Vertheilwesen hat einen ungeahnten Aufschwung genommen, aber auch auf allen anderen Gebieten hat unaufhaltsamer Fortschritt die Leistungen vervielfacht. Man vergleiche eine vor fünfzig Jahren erschienene Zeitung mit einer von heute!

Abgesehen von der technischen Leistungssteigerung, hat der Nachrichtenendienst der Presse den Erdball umspannt! Mit diesen Schritten wuchs die Bedeutung des Anzeigenteils!

Die Macht des gedruckten Wortes kennen alle, die ihre Umsätze durch die Anzeige in der AGZ zu steigern wissen!

Ersatzansprüche
oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei bestandenen Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch Mängel der Zweck der Anzeige unerblicklich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

Schweine
Verkauf
zu Saark
am Bahnhof, Wirtsch. Versteigerung.
Montag, den 9. Sept. morg. 9 Uhr verlaufe ich dort große Zettel- und Futterweine, dieselben stehen ab heute in meinen Stallungen zum Verkauf.
Peter Winkels, Gelsenkirchen.
Schöne junge Schweine
8 Wochen alt, abg. Hans Hott, b. Neutrichen

Schwarzwalddreise
8 Tagereise, einstufige, kompletter Verpflegung 69,-
Abfahrten: 16., 23., 30. Sept. 7. Oktober.
„Seimalfreunde“ Köln,
Unter Gellenheimen 19, Tel. 22 30 30.

Neu! Mod. Radentlast.
8 bis 10 Morgen
in der Gemeinde Gelsenkirchen gelegen, gegen höchst. Gebot zu verkaufen. Off. u. N. 38 a. d. Exp.

Ein- bzw. 2 Fam.-Haus
in der Dülndorfer (von Gelsenkirchen) gelegen, für 20 000 Mk. a. verkaufen. 23. Rabben, Neuss Schortelmerstr. 91

Miele
Waschmaschine
Wringmaschine
Wäschemangel

Einfach, dauerhaft, betriebsbereit.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gutersloh/Westf.

Wohnungs-Anzeigen
3 Räume
1. Etg., Dampfhe., für Büro, Praxis usw. zu vermieten. Angebote unter 3 409 a. d. Geschäftsstelle.
Gut möbl.
Zimmer
zu vermieten. Wo, sagt die Exp.
Abgeschl.
Wohnung
4 Räume, Küche, Diele, Bad u. Kell., modern, Schwannstraße 25 I zu vermieten. Näheres: Wallerstraße, 2. Dorf, Baderstr. 5.
Schönes leeres Zimmer an alleinlebende Person zu vermieten. Angeb. unt. 3 34 an die Geschäftsstelle.
Großes gut möbl. Zimm. mit Gas, zu verm. Wendersstr. 20 I.
Möbl. Zimmer zu verm. Angeb. u. 3 33 an die Exp.

Wohnungs-Anzeigen
3 Zimmer
Wohnung
mit Garten zu vermieten. Angeb. u. T. 69 an die Exp.

2-3-Zimm.-Wohn.
in ruhiger Gasse. Offert. unt. 3 35 a. d. Geschäftsstelle.

2-3-Zimm.-Wohn.
in ruhiger Gasse. Offert. unt. 3 36 an die Geschäftsstelle.

2-3-Zimm.-Wohn.
in ruhiger Gasse. Offert. unt. 3 37 an die Geschäftsstelle.

Obstgut oder Hof
13-30 Morgen sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Ausführliche Angebote: 31 999, Bad Godesberg, Postlagernd. Vermittl. zweifels.

Leistungsfähiges Unternehmen, das erste-klasse, an keine Saison gebundene Konsumartikel mit unbeschränkter Absatzmöglichkeit herstellt, sucht fleißig und gewissenhaften
Vertreter
zum Besuch der Großverbraucher und Behörden. Wir bieten Dauerbesetzung bei hohen Provisionen, die sofort nach Auftragsabgabe ausbezahlt werden. Angebote unter L 411 an die Expedition

Persil
Sei die Wäsche noch so groß - mit Persil geht's reibungslos

Wohnungs-Anzeigen
3 Zimmer
Wohnung
in gutem Hause per sofort oder später von ruhigem Ehepaar gesucht. Off. unter 3 45 an die Expedit. d. Zeitg.

2-3-Zimm.-Wohn.
in ruhiger Gasse. Offert. unt. 3 46 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Anzeigen
3 Zimmer
in gutem Hause per sofort oder später von ruhigem Ehepaar gesucht. Off. unter 3 47 an die Expedit. d. Zeitg.

Wohnungs-Anzeigen
3 Zimmer
Wohnung
in gutem Hause per sofort oder später von ruhigem Ehepaar gesucht. Off. unter 3 48 an die Expedit. d. Zeitg.

2-3-Zimm.-Wohn.
in ruhiger Gasse. Offert. unt. 3 49 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Anzeigen
3 Zimmer
Wohnung
in gutem Hause per sofort oder später von ruhigem Ehepaar gesucht. Off. unter 3 50 an die Expedit. d. Zeitg.

Wohnungs-Anzeigen
3 Zimmer
Wohnung
in gutem Hause per sofort oder später von ruhigem Ehepaar gesucht. Off. unter 3 51 an die Expedit. d. Zeitg.

2-3-Zimm.-Wohn.
in ruhiger Gasse. Offert. unt. 3 52 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Anzeigen
3 Zimmer
Wohnung
in gutem Hause per sofort oder später von ruhigem Ehepaar gesucht. Off. unter 3 53 an die Expedit. d. Zeitg.

Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland“ A.-G. Neuss
Marienkirchplatz (Rheinlandhaus) Begründet 1880
Fernruf: Neuss 6281 (Sammelnummer.)
Die „Rheinland“ bietet
Versicherungsschutz
in folgenden Branchen
Feuer - Einbruchdiebstahl - Glas - Wasserleitungsschäden - Unfall
Haftpflicht - Autokasko - Reisegepäck - Idealpolice
Auskunft und Beratung kostenlos durch die Direktion und die bekannten Vertreter.

Kleinanzeigen
Ueberschriftwort 12 Pfg. - Jedes weitere Wort 6 Pfg.

Wohnungsanzeigen - An- u. Verkäufe - Stellenangebote, Stellungsuchende
Alle inserieren mit bestem Erfolg in der weitverbreiteten Neuss-Grevenbroicher Zeitung



uen Stoffe

Herbst sind da!

sie Ihnen gerne,
men. Eine reiche
n herrlichen Farben
n steht für Sie be-
nz kleinen Preisen

ansprüche

sprache auf Zah-
lerung bei bean-
Anzeigen sind
allgemeinen Ge-
edungen des
es der deutschen
nicht berechtigt,
ch Mängel der
er Anzeige uners
einträchtigt wird
gedruckte Kenn-
m Beispiel bein-
den Zweck der
ur unerheblich

3-mit
slos

Neuß

ik

Infall

Parten,

Derreiter.

ende

Leitung

Franzöf. Großbomber abgestürzt

10 Mann tot.

Paris, 6. Sept. Zwei an den Manövern in der Champagne teilnehmende Großbomber stießen am Donnerstagabend bei Chateau-Borcen zusammen und stürzten ab. Sämtliche zehn Mann der Besatzung der beiden Flugzeuge kamen ums Leben.

Es handelt sich um zwei Apparate, der zweiten Staffel des 21. Flugzeuggeschwaders in Nancy. Nach dem Zusammenstoß stürzte das eine Flugzeug brennend neben dem Rathaus von St. Jean-aux-Bois ab und übertrug den Brand auf eine Barade. Die fünf Mann Besatzung verbrannten. Der andere Apparat stürzte 1500 Meter vom Rathaus entfernt auf Feld. Die fünfköpfige Besatzung erlitt beim Sturz den Tod. Man nimmt an, daß der Unfall auf die durch starke Wolkenbildung behinderte Sicht zurückzuführen ist. Die Trümmer der beiden Militärflugzeuge werden bis zur genauen Aufklärung des Voralles streng bewacht. Der Luftfahrtminister Denain hat sich an die Unfallstelle begeben.

Eine Fliegerbombe explodierte

Fünf Tote, 30 Schwerverletzte

London, 6. Sept. Wie aus Simla berichtet wird, explodierte bei Abbottabad eine große Fliegerbombe beim Ausladen aus einem Flugzeug. Durch die herumschlagenden Schuttstücke wurden fünf Menschen getötet und 30 verletzt.

Die Engländer und 24 Amerikaner wurden verletzt. Zwei Flugzeuge wurden zerstört.

Unterstützt

ten-Tüb

bau der Deutschen
nahmen der vom
Unterstützung der
gleute im Gau-
rissen sind beson-
Erzbergerbau im
für 6 000 Berg-

ten

ch ereignete sich
e eines unglück-
ope am Hochofen
en wurden vier
Verbrennungen
erungslücken den
Arbeiter wurde

mt

unglück, dem ein sechsjähriges Kind zum Opfer fiel. Die Tochter eines Bergmanns, der Mittagsruhe hatte und gerade schlief, spielte in der Küche in Abwesenheit der Mutter mit Streichholzern. Die Kleider des Kindes zündeten Feuer. Auf die Hilferufe des Kindes eilte der Vater herbei und fand seine Tochter bei lebendigem Leibe lichterloh brennend vor. Das Kind ist inzwischen den Verbrennungen erlegen.

Im brennenden Haus umgekommen

Hirschberg. In der vergangenen Nacht entstand auf dem Grundstück des Landwirts Schindler in Hirschberg ein Brand, der sich rasch über das ganze Haus ausbreitete, das auch Stallungen und Scheune umfaßte. Die Frau des Besitzers erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Ihre 70jährige Mutter, eine Frau Bratsch, verbrannte. Der Besitzer, der Schwiegervater und drei kleine Kinder konnten gerettet werden. Die ganze Wohnung mit sämtlichen Inventargegenständen ist niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Schulkinder um Spargelbetrug

Essen. In der Anna-Schule in Gelsenkirchen war durch die Lehrerschaft eine Spargelkasse für die Schulkinder eingerichtet worden mit dem Zweck, die Kinder zum Sparsinn zu erziehen. Eines Tages wurden in der Kasse Unstimmigkeiten festgestellt, die sich der Lehrer Anton Meißer hatte zurechnen kommen lassen. Im Laufe der Zeit hatte er von den Kindern 45 M. erhalten, aber nur für 10 M. Spargelmarken bei der Spargelkasse Gelsenkirchen gekauft.

Bei diesen Verfehlungen blieb es aber nicht. So kassierte Meißer für einen Ausflug 10,70 M. Obgleich der Ausflug nicht stattfand, erhielten die Kinder das Geld nicht zurück. In einem andern Falle kassierte er 3,90 M. für eine Märchen-vorstellung, die ebenfalls ausfiel. Auch in diesem Falle erhielten die Kinder ihr Geld nicht zurück. Wieder in einem andern Falle gaben ihm Kinder 4,70 M. für die Beschaffung von Büchern, die er zwar besorgte, aber ausbleiben, die für arme Kinder zur Verfügung standen. Das Geld beschlief er für sich.

Die Toten der „Eisenach“ in Bremen

Bremen, 6. Sept. Die Leichen der bei dem Zusammenstoß des Lloyd-Dampfers Eisenach mit dem englischen Schlachtschiff Mamlukia tödlich verunglückten drei Besatzungsmitglieder Gritsch, Kupa und Besser trafen am Freitagvormittag mit dem Schnellkutter Bremen in Bremerhaven ein.

Die drei Särge waren in der mit reichem Blumenschmuck gefüllten Gesellschaftshalle erster Klasse der Bremen aufgebahrt, in der sich mittags die Angehörigen der Verstorbenen und die Vertreter der Regierung, der Partei, der D.M., die Mitglieder des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, sowie die gesamte Besatzung der Bremen zu einer schlichten Trauerfeier versammelten. Die Trauerrede hielt Seemannsadvokat Janßen.

Nach der Trauerfeier wurden die Särge durch das Ehrenpalatier der Schiffsbefugung von Bord getragen und auf die mit Blumen und Grün geschmückten Wagen gesetzt. Die drei Ver-

Registernarktschiebungen einer „Reisegesellschaft“

Wiesbaden, 6. Sept. Eine aus fünf tschechischen und zwei ungarischen Juden bestehende Reisegesellschaft staltete Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres Deutschland Besuche ab, die aber nicht etwa den Sehenswürdigkeiten unseres Vaterlandes galten, sondern dazu dienten, Registernarktschiebungen durchzuführen.

Bei den Angeklagten, die sich nunmehr vor der Wiesbadener Großen Strafkammer zu verantworten hatten, handelt es sich um den 30jährigen Kaufmann Geza Friedmann und dessen 25jährigen Bruder Samuel Friedmann, den 50jährigen Kaufmann Gisi Haffort, alle aus Bratislava, den 32jährigen Kaufmann Eugen Pollak und dessen 30jährige Schwester Barbe Pollak, beide aus Gera, sowie um die Geschwister Chaim Joseph Treidel und Mahwine Treidel aus Kofice. Sie wurden beschuldigt, in der Zeit von November 1934 bis Februar 1935 Registernarkten in Höhe von rd. 5 000 Mark ohne Genehmigung ins Ausland gebracht zu haben. Die „Kolonne Friedmann“ war mit Empfehlungsschreiben ausländischer Banken ausgestattet, in denen um bevorzugte Behandlung gebeten wurde. Hierdurch vermochten die Angeklagten höhere Gelddbeträge, als vorgesehen, bei Wiesbadener und Mainzer Banken abzuheben. Dieses Geld wurde jedoch nur z. T. in Deutschland verbraucht, den Rest brachten sie ins Ausland.

Das Urteil lautete gegen Geza Friedmann auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und 4 000 Mark Geldstrafe, Samuel Friedmann und Haffort je ein Jahr Gefängnis und 1 100 bzw. 1 500 Mark Geldstrafe, Treidel und Pollak je fünf Monate Gefängnis und 1 100 bzw. 1 500 Mark Geldstrafe. Mahwine Treidel kam mit drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, und Barbe Pollak mit zwei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe davon. Den drei

Erstgenannten wurden je drei Monate Untersuchungshaft an gerechnet. Bei den übrigen Verurteilten wurden die verhängten Gefängnis- und Geldstrafen als durch die Untersuchungshaft abgegolten betrachtet. Zur Sicherung der Geldstrafen verfügte das Gericht bei den drei Hauptangeklagten die Beschlagnahme ihres im Inland befindlichen Vermögens.

Raubüberfall dreier „Kriminalbeamter“

Den Haag. In einem Haager Hotel ereignete sich ein außerordentlich dreister Raubüberfall. Drei Personen, die sich als Kriminalpolizisten ausgaben, forderten den Portier des Hotels auf, sie zu zwei näher bezeichneten italienischen Gästen zu führen, deren Pässe kontrolliert werden müßten. Der eine Italiener wurde aufgefordert, Paß und Briefstache vorzuzeigen. Aus der Briefstache wurden dann von den „Kriminalbeamten“ 500 Gulden entnommen mit der Bemerkung, daß die Geldscheine falsch seien und ebenso wie der Paß beschlagnahmt werden müßten. Weiter entnahmen die Verbrecher einem in dem Zimmer stehenden Koffer einen Gelddbetrag von 600 holl. Gulden. Eigentümlicherweise wurde dem zweiten Italiener weder der Paß abgefordert noch entnahm man seiner Briefstache irgendwelche Wertgegenstände. Beim Weggang der „Kriminalbeamten“ wurde den Italienern mitgeteilt, daß sie sich zur Ueberführung ins Polizeipräsidium bereit halten sollten. Dem Portier wurde erklärt, man werde bald wieder mit dem Polizeikommissar zurückkehren.

Nachdem sich im Verlauf von vier Stunden jedoch niemand von der Polizei in dem Hotel gemeldet hatte, rief der Portier das Hauptpräsidium an, wobei sich dann der Betrug herausstellte.

Greuelpropagandazentrale aufgedeckt

Dortmund. In dreitägiger Verhandlung hatten sich vor dem Dortmunder Sondergericht der 53jährige Oberhard Wiele, seine 50jährige Schwester Dorothea Wiele aus Essen-Werden, sowie die 28jährige Jüdin Silvia Oppenheimer aus Köln wegen Verbreitung von falschen Behauptungen ins Ausland zu verantworten. Die Angeklagten Wiele hatten sich aus dem Ausland deutsche Gefährten besorgt und diese in Deutschland verbreitet, außerdem hatten sie selbst Fälschungen von Briefen und Proschüren vorgenommen und diese wiederum ins Ausland geschickt. Die Verlesung der Briefe bewies, daß die Angeklagten haarsträubende Phantasien über die angeblichen Zustände in Deutschland verbreitet haben und mit diesen Phantasien Holland, die Schweiz und Kanada versorgten. Die Oppenheimer war den Angeklagten Wiele bei der Besorgung einer Broschüre aus Forbach behilflich, die der Emigrant Beyer, früherer Redakteur der Rheinischen Zeitung in Köln, verfaßt hat. Während der Vertreter der Anklage gegen die Geschwister Wiele je zwei Jahre Gefängnis beantragte und gegen die Oppenheimer ein Jahr, verurteilte das Sondergericht Wiele zu einem Jahr acht Monaten, Dorothea Wiele zu zwei Jahren und die Oppenheimer zu drei Monaten Gefängnis. Der Vorsitzende des Gerichts führte in der Urteilsbegründung aus, daß bei den Angeklagten Wiele eine Zentrale für Greuelpropaganda aufgedeckt worden sei, wie sie in diesem Ausmaße am Dortmunder Sondergericht noch nicht vorgekommen sei.

Preiswucher mit geschlachteten Schweinen

Dortmund. Der Preisüberwachungsstelle war bekannt geworden, daß ein Großschlächter aus dem Kreise Halle i. W. unter Mitwirkung einer Dortmunder Großhandelsfirma geschlachtete Schweine nach Dortmund einfuhrte und an Dortmunder Metzger zu Wucherpreisen verkaufte. In der vergangenen Woche wurde ein großer Transport dieser Firma von 33 geschlachteten Schweinen auf dem Wege zu den Kleinverkaufsstellen abgefangen und beschlagnahmt.

Im Laufe der Untersuchung wurden der Geschäftsführer der Dortmunder Großhandelsfirma sowie seine Ehefrau, der mit dem Abladen der Schweine beschäftigte Fleischergeselle und der Großschlächter aus dem Kreise Halle vorläufig in Haft genommen. Es ergab sich, daß auf Seiten der Verkäufer nicht allein Preiswucher und Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise für Schweine im Großhandel, sondern auch eine strafbare Einfuhrung

von freiem Fleisch unter Umgehung des Vorführungszwanges vorlag. Die Beteiligten sehen einer empfindlichen gerichtlichen Bestrafung entgegen. Unabhängig davon wird die Hinterziehung des Ausgleichsabgabs nach den Steuer- und abgaberechtlichen Vorschriften verfolgt. Die Dortmunder Großhandelsfirma hat ihren Geschäftsbetrieb eingestellt.

Gefängnis für Wohlfahrtsbetrug

Köln. Mit besonderer Dreistigkeit ging eine Frau Sch. vor, um das Wohlfahrtsamt, von dem sie unterstützt wurde, zu schädigen. Nachdem ihre Tochter eine Arbeitsstelle und ein schönes Einkommen hatte, fand Frau Sch. Mittel und Wege, um beim Wohlfahrtsamt vorzutäuschen, daß ihre Tochter arbeitsunfähig krank sei. Der Betrug kam jedoch heraus, und die Frau wurde nun für ihr volkschädigendes Verhalten mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Freispruch im Glanzstoffprozeß

Wuppertal. In dem Prozeß wegen der Vorgänge die im April und Mai 1933 zur Niederlegung der Klement der früheren Direktoren der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken H. G. Dr. Blüthgen, Ventath und Dr. Springorum führten, hat die Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts nach achttägiger Verhandlung die Angeklagten, das Vorstandsmitglied der Glanzstoffwerke Dr. Hermann, Direktor Dr. Strube, Abteilungsleiter Wehhardt und das Aufsichtsratsmitglied

Rechtsanwalt Zahn, von der Anklage des Betrugs und der Erpressung freigesprochen.

Der Staatsanwalt, der ebenfalls gegen sämtliche Angeklagte Freispruch beantragt hatte, hatte in seinem Plädoyer hervorgehoben, daß die Behauptung, die Angeklagten hätten den Rücktritt der früheren Leiter der Glanzstoff-Fabriken unter Hinweis auf die Partei erzwungen, durch die Beweisaufnahme widerlegt worden sei. Auch der Vorwurf, die Angeklagten hätten im Komplott gehandelt, um für sich persönlich Kapital herauszuschlagen, sei nicht aufrechterhalten gewesen.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß das Gericht sich bei der Würdigung des Sachverhaltes in tatsächlicher und im wesentlichen auch in rechtlicher Beziehung den Darlegungen der Staatsanwaltschaft angeschlossen habe.

Holländischer Flieger in Antara abgestürzt

Amstambul, 7. Sept. Nach einer Meldung aus Antara ist dort über dem Flugplatz der holländische Pilot Baron Gerhard Sandberg mit seiner Fokker-Maschine tödlich abgestürzt. Das Flugzeug befand sich seit mehreren Tagen in Antara, wo Flugvorführungen verabschiedener ausländischer Fabriken zu Verkaufszwecken stattfanden, da von türkischer Seite größere Aufträge in Flugzeugen für Heeres- und Zivilbedarf geplant sind.

Baron Sandberg erreichte eine Höhe von etwa 3000 Metern, als die Sachverständigen und Zuschauer zu ihrem Entsetzen bemerkten, wie die Flügel der Maschine nach oben zusammenklappten und das Flugzeug wie ein Stein zu Boden stürzte. Flügel und Fahrgestell lösten sich bereits beim Fallen in Stücken vom Rumpf. Der Motor bohrte sich beim Aufschlagen wie ein Geschloß in die Erde. Der Führer und alleinige Inhaber des Flugzeuges ist bis zur Unkenntlichkeit verstückelt. Eine Untersuchung ist im Gange, um festzustellen, welche Ursachen das Unglück hatte. Die Leiche des verunglückten holländischen Fliegers wurde gestern nach einer Trauerfeier in seine holländische Heimat überführt.

Motorsegler im Sturm gekentert

Danzig, 6. Sept. Der Hamburger Motorsegler Flottbeck, der der Reederei Tidjen in Altona gehört, geriet auf der Fahrt von Danzig nach Riga in der Nacht zum Freitag, an der samländischen Küste bei Palmiden in einen Sturm und Besatzung betrug elf Mann. Der Kapitän und ten sich in einem Rettungsboot retten, während i Mann, die ebenfalls ein Rettungsboot be- isher vermisst werden. Wahrscheinlich sind sie

den Inhalt: Schriftführer Fritz Daeß (Neuß), Heinrich Kiefer (Neuß). — Druck und Verlag der Abendzeitung H. G. Neuß — D. M. VIII. 35 über 3000. eingelebte Handchriften werden nur zurückgefordert. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Das Sechswochenamt
für meinen lieben Gatten
Herrn Josef Hegger
findet Montag morgen, 9 Uhr, in der Mün-
sterkirche statt. Hierzu ladet freundlichst ein:
Frau Wwe. Josef Hegger

Krieger - Friedhöfen
Ypern-Langemarck
am 12. Oktober 1935, ab Neuss und zurück
12.90 Mk. (Keln Pass erforderlich).
Ankunft und Fahrkarten durch
Reisebüro Theo Conrady,
Neuss, Kapitelstrasse 2, Fernsprecher 2222.

DANKSAGUNG
Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit
in so herzlicher Weise übermittelten Glück-
wünsche, Geschenke und Blumenspenden
sagen wir allen Beteiligten unseren auf-
richtigen Dank.
Ganz besonderen Dank dem Festausschuß und
der Nachbarschaft für die schönen Aus-
schmückungen.
Familie Peter Breiden

Oktave in der
Wallfahrtskapelle
„Maria in der Not“
zu Büderich-Niederdonk
vom 8.-15. September.
Am Sonntag, dem 8. September
Um 2 Uhr Complet in der Pfarrkirche und Prozes-
sion mit dem Allerheiligsten zur Kapelle, danach
Andachten und Predigten der Prozessionen.
An den Wochentagen:
Hl. Messen um 6, 6.50, 7.50, und 9 Uhr. Nach-
mittags 5 Uhr Andacht mit Predigt. Abends 8 Uhr
Andacht mit Predigt eines Missionars auf dem Ka-
pellenplatze. Beichtgelegenheit morgens von 6 Uhr
ab, abends von 5 Uhr ab an allen Tagen.
Am Sonntag, dem 15. September
2.30 Uhr Prozession mit dem Allerheiligsten zur
Pfarrkirche. In der Kapelle Andachten und Pro-
zessionen.
Wer in der Oktave in der Kapelle die hl. Kom-
munion empfängt, gewinnt unter den gewöhnlichen
Bedingungen einen vollkommenen Ablass.
Die Kapelle ist zu erreichen mit der Linie 16 bis Hand-
weiser, dann 30 bis „Deutsches Eck“. Die Linie 30 fährt
8 nach Voll und 8 nach Halb vom Handweiser ab.
Es ladet zum Besuche ein:
Die Pfarrgeistlichkeit von Büderich.

Das Ereignis für Neuss:
Große Herbst- u. Winter-
Modenschau
am Montag, 9., Dienstag 10., und
Mittwoch, 11. Sept. im renovierten
Café-Rest.
HAUS NIEDERTOR
Heute 4 Uhr TANZTEE, 8 Uhr
Gesellschafts-Tanz

Wallfahrt
zur schmerzhaften Mutter
Sonntag, den 15. September,
morgens 1/5 Uhr, zieht die
Prozession von Neuß
nach Knechtsteden

Neußer Krieger-
Kameradschaft
gegr. 1876 (Neußer Kriegerverein)
Monatsversammlung
am Montag, den 9. Sept., abends
8 1/2 Uhr im Kameradschaftslokal St. Ger-
ding, Büchel.
Tagesordnung:
1.) Offizieller Begrüßungs-Vorlesung,
2.) Ehrenmal-Engländerfeier,
3.) Adolfs-Hilfs-Festspiele,
4.) Kreisverbandsschieden,
5.) Sichens-Gedächtnisfeier verbunden
mit Vereinsabschieden,
6.) Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung
wird um zahlreiches und pünktliches Ge-
schehen gebeten.
Kameradschaftsführer

Wer nicht inseriert,
wird vergessen!

Nach Neuviges
fährt am 10. und
Dienstag, den 10.
und Donnerstag,
den 12. Sept.
nach Kevelaer
Mittwoch, den 11.
Sept. a. Berl. 2.-
Anmeldungen:
Winters, Hermann-
straße 18, Tel. 3346.
Kerzenhaus Ceben
Brämerstraße.

Alben.
Ca. 36 vollgefärbte
Bilder - Alben
sowie sämtliche 11
Werke von C. A.
Schick hat abzu-
geben. Krosch,
Neuß-Becken,
Friedrichstr. 11.
Stellung
zum Abbruch zu
vergeben.
Wo, sagt b. C.
Eine
Rahmmaschine
billig abzugeben.
Kapitelstr. 64 II
Kreisfuge
u. Transmissions-
anlage bill. u. ver-
Bergheimerstr. 18

Einkaufen
gehen ...
ist eine schöne Beschäfti-
gung - sagt Tante Ju-
chen, aber das Schönste
ist, wenn sie müde gela-
ufen, eine leckere Tasse
Kaffee u. dazu die guten
Calvis
Backwaren, den Tante
Juchen weiß, das Calvis
nur die besten Zutaten
verarbeitet
Trau-
ringe
in allen Preislagen, stets in
großer Auswahl vorrätig bei
J. P. Plücker, NI. Oberstraße 81,
seit 90 Jahr. Gold- u. Silberschmied.

Trösler
bringt ein großes
eigenes
Schlafzimmer
für **295,-**
zum Verkauf mit
voller Garantie.
Trösler
Neuß, Oberstr. 73-75
Eine abgeholt
Korbweiden-
parzelle
Weide u. Wägen,
ist morgenweise zu
verpachten.
Wd. zu erf. bei
Herrn Witte
2. Ecken,
Wevelinghoven,
Gindenbergstr. 15
3 Plateau-
wagen
20-25 Hrt. Tag-
kraft, sehr gut er-
halten, zu verkaufen
entl. Aufschlagsstr.
Gefenstraße 18.
Radmotor - 200.
mehrere noch ge-
brauchte, sehr billig
Dort, Telstr. 95,
nähe Ruffenbühlhof.

Manch Neusser wehrmutsvoll gedenkt
verrauschter Kirmestage,
die Frohsinn reichlich ihm geschenkt,
inmitten der Alltagsplage.
Der Sommer geht, schon wird es kalt.
In Feierabendstille
bist über vierzig Jahr du alt,
nimmt Zuflucht nun zur Brille.
Mit ihr liest du wohl jede Schrift,
mag noch so klein sie kommen,
doch wenn's die weitre Sicht betrifft,
siehst alles du verschommen.
Vorbei der lust'ge Uebelstand,
die Technik liess erstehen,
das Doppelglas, das sie erfand,
um nah und fern zu sehen.
Ein solches Glas, das recht dir diene,
gut sitzt und ganz moderne,
Diplom-Optiker Mellentin
gibt's dir für Nah und Ferne.
Neustrasse 18 Ruf 2466

Tanzkursus in Neuß!
Hotel Hermkes Niederstr. 21
Telefon 5677
Weitere Anmeldungen zum diesjährigen
Herbstkursus Montag, den 9. Sept.,
abends 6 Uhr erbeten. - Honorar mäßig.
Bequeme Wochenraten.
Tanzschule Bohlen M. Gladbach

5 OPEL
zu gewinnen!
ferner
20 OPEL
Fahrräder
100 AGFA
Kameras
5000
Photo
Alben
AGFA
Bedingungen und
Beteiligungskarten unentgeltlich bei
dem Opelhändler
LOUIS DRESEN
G. m. b. H. NEUSS
SONDERSCHAU
in der Bürgergesellschaft vom 7.-11. Sept.

Frische Seemuscheln
ab heute im
Historischen Brauhaus Gatzweiler
am Markt

NEUSS!
Am Mittwoch, den 11. Sept.
im Restaurant
Gerding, Büchel 4
abends 8 Uhr
TANZKURSUS
Honorar mäßig!
Kartenzahlung gestattet!
Pet. Gottschalk und Frau
DÜSSELDORF

Neußer Brauhaus Glock-
hamm. 8
Das beliebte **NEUSSER ALT**
5/20 15 Pfg. 1/2 Ltr. 28 Pfg.
Täglich frische **Seemuscheln**

Historische Freilichtspiele
in Schloß Friedestrom
170 Mitwirkende!
Die zwei letzten Aufführungen
Sonntag, den 8. und 15. Sept.,
16 1/4 Uhr
Am 8., 9. und 10. Septemb.
Zonser Kirmes

Schützen- u. Volksfest
Nettesheim-Butzheim
vom 7. - 10. September 1935
Zum ersten Mal in diesem Jahre
ein **600 qm Riesenzelt!**
Erstklassige spiegelglatte Tanzfläche
15 Mann starkes Tanzorchester!
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt
Es ladet ein;
DIE VEREINSFÜHRUNG

BÜRGERGESELLSCHAFT NEUSS
Tanzfüßeln **Brennholz, Offenwall 30**
am **Ganglbachhof**
Fernsprecher 22475
110jährige Tradition
Beginn des Kurses für Tanz- u. Gesellschaftslehre am
Dienstag, 10. September, abends 8 Uhr
in der Bürgergesellschaft Neuss, Toreingang roter Saal
Gefällige Anmeldungen am genannten Abend erbeten.

Achtung Kirmes in Ueckerath Achtung
bei „Manes am Bösch“
Sonntag, 8. Sept. ab 4 Uhr TANZVERGNÜGEN
ab 8 Uhr GESELLSCHAFTSSPIEL
Montag, 9. Sept., ab 3 Uhr großes **HAHNENKÖPPEL**; anschl. Umzug
der neugegründeten Kirmesgesellschaft durch den Ort. Ab 7 Uhr findet
in althergebrachter Weise **großer Gesellschaftsball**
mit Polonaise statt.
Dienstag, 10. Sept., abends 7 Uhr **FACKELZUG** und Abholen des
Hahnenkähls, 8 Uhr große Kirmesparade mit **KRÖNUNGSSBALL**
Hierzu ladet freundlichst ein: Der Wirt Jos. A. Mel u. d. Kirmesgesellschaft

Butzheimer Kirmes! Volks- u. Schützen-
Gilbacher Hof **fest zu Straberg!**
(Inh.: M. Schnitzer)
Besuchen Sie
an den Kirmestagen
meine Veranstaltungen!
Im grossen Saale:
Ein einmaliger Eintrittspreis
von 1,- Mk. für 3 Tage
Kein Bieraufschlag, Bedienung
trage ich selbst!
Es gelangt zum Ausschank;
la. Höhenhaus-Bier
Schützenverein Straberg.
Kronungsball
Neu Tanzgeld - ermäßigtes Entree
Hierzu ladet ein der Führer des
Schützenvereins Straberg.
Herrn, Damen und Kinder
Handarbeit nach Maß, Epes, Orthopädie,
Schuhe, liefert billig
Hans Zahs Schuhmacherei
Kapitelstr. 61, Telstr. 150,
Komme sofort nach Benachrichtigung.

Sonntag, den 8. Sept. 1935
Verbilligte
Sonder-
Fahrt
nach
Königswinter
Abfahrt ab Neuß-Rheinbrücke 8 Uhr
Ankunft in Königswinter 15.20 Uhr
Abfahrt ab Königswinter 15.05 Uhr
Rückk. an Neuß-Rheinbr. 22.25 Uhr
Fahrpreis für Hln. u. Rückfahrt:
Benrath Zons Köln Königsw.
0.65 1,- 1.50 2.50
Kinder von 4 bis 14 Jahr. d. Hälfte
Köln-Düsseldorfer
Rheinland-Schiffahrt, Agentur:
OTTO KÖHLE, Neuß, Nord-
kanalallee 4, Telefon 3087.

Blumen- - Kränze
Blumenhalle Krings
Niederstraße 61. Telefon 2320.
Blumen in alle Welt durch die Fleurop

Frings & Thelen nachf.
Hh.: Karl Frings Wwe.
Tel. Nr. 584 Neuß Hermannsplatz 11
Spezial **Möbeltransport**
Sammelabgaben
Auto-Möbelwagen

A. Hinrichs & Co.
Neuß Ruf 5195 Michaelstr. 56/58
Glas Handlung
Verglasung aller Art Schleiferei
Sandblaswerk

Mehrere
Magirus-
Lastwagen
2 1/2 und 3 to. Kurzfristig lieferbar
FABRIK-VERTRETUNG
AUTO-KLUTH
Neuß, Haus Hamtor, Ruf 4662/63
Ausstellung:
Bergheimer Str. Ecke Weingartstr.